

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1908

11 (8.1.1908) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Hirtel und Lammstraße Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adr. laute
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich: M. 2.10.
Auswärts: bei Abholung
am Posthalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täglich
2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.
Beitragende Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Beilage 25 Pfg.,
die Restbeilage 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Chefredakteur u. verantwort-
lich für Inhalt u. Redaktion
Albert Herzog.
Verantwortlich für den
allgemeinen Teil: U. Frhr.
v. Sedendorf, für Chronik
u. Redaktions E. Stolz, für den
Anzeigenteil A. Rinderspacher
sämtlich in Karlsruhe.

Anlage:
35 000 Expl.
gedruckt auf 2 Zwillings-
Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22 000
Abonnenten.

Nr. 11.

Karlsruhe, Mittwoch den 8. Januar 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

Japan und Amerika.

D. London, 6. Jan. Verschiedene Nachrichten, die die heutigen Morgenblätter aus den Vereinigten Staaten sowohl wie aus Kanada über die neuesten Entwicklungen der Japanfrage bringen, lauten sehr beruhigend. Es wird darauf hingewiesen, daß gerade in dem Moment, wo die amerikanische Schlachtflotte sich auf dem Wege nach dem Stillen Ozean befindet, die Dinge sich immer mehr zuspitzen schienen, und viele Korrespondenten sprechen offen die Befürchtung aus, daß leicht ein allgemeiner Brand aus den Flammen entstehen könne, die man jetzt überall aufleuchten sieht. „Die Beziehungen zwischen den Kanadiern und Amerikanern auf der einen und den japanischen Einwohnern auf der anderen Seite werden von Tag zu Tag gespannter, sagt der „Standard“ zum Beispiel, und nur die eifrigsten Bemühungen der Diplomatie können eine allgemeine Explosion verhindern.“

Unter anderem wird berichtet, daß gleich nach den Unruhen, die am Freitag und Sonnabend in Vancouver mit den bewaffneten Japanern vorliefen, ganz plötzlich über 300 junge Japaner in der Stadt erschienen, „wie aus dem Boden gezaubert“. Wie sich nachher herausstellte, kamen sie von den Holzlagern und besonders von der Grenze der Vereinigten Staaten her, und ebenfalls wird von verschiedenen Seiten gemeldet, daß über 1200 Japaner im Laufe des nächsten Monats von Honolulu einreisen werden, und es sei sicher, daß ein großer Teil derselben sich nach den Vereinigten Staaten wenden werde. Für sechs Monate sollen alle Plätze auf den Dampfern, die zwischen Kanada und Australien verkehren, von Japanern genommen sein. Dabei sollen die von den angelernten Japanern im Besitz von Gewehren und Revolvern sein, und es wird darüber gesagt, daß die kanadischen und amerikanischen Behörden keinerlei Anstalten machen, ihnen die Waffen abzunehmen. Die Leute in Vancouver verlangen nunmehr von ihren Behörden, daß allen Japanern gleich bei der Landung die Waffen abgenommen werden sollen.

Auch allerhand Gerüchte über amerikanischfeindliche Reden, die Viscount Koki bei seiner Durchreise in San Francisco gehalten haben sollte, wurden gestern von amerikanischen Blättern verbreitet und einige derselben sind auch in die englische Presse übergegangen; wie aber aus einem Telegramm hervorgeht, welches die „Times“ heute morgen aus San Francisco veröffentlicht hat, hat sich der frühere japanische Votschafter in Washington gerade sehr friedfertig ausgedrückt, er erklärte nämlich, daß die Japaner den Amerikanern in vieler Beziehung zu so großem Dank verpflichtet seien, daß keine lokalen Streitigkeiten die zwischen den beiden Nationen bestehende Freundschaft vernichten könnten.

Nach einer anderen Meldung soll er auch erklärt haben, daß die japanische Regierung wahrscheinlich nichts darin finden würde, wenn die Vereinigten Staaten ein Gesetz einführen, durch welches die Einwanderung von Japanern eingeschränkt würde. Bekanntlich sind die beiden Mächte vor einiger Zeit schon darüber einig geworden, daß die japanische Regierung die Einwanderung etwas hindern solle, die Wirkung scheint demnach nicht die gewünschte gewesen zu sein, und es ist daher nicht unmöglich, daß der gewöhnlich gut unterrichtete Korrespondent der „Morning Post“ in Washington Recht hat, wenn er behauptet, daß die amerikanische Regierung Ende der vorigen Woche deswegen Vorstellungen an die japanische Regierung richtete. Derselbe Korrespondent fügt allerdings hinzu, daß die beiden Regierungen diese Verhandlungen mit der größten Freundschaft führten, es seien aber viele Schwierigkeiten zu überwinden, und die Japaner seien in der ganzen Angelegenheit so sehr empfindlich, daß man mit der allergrößten Vorsicht vorgehen müsse, wenn man den freundlichen Ton gewahrt wissen wolle.

— Rom, 8. Jan. (Tel.) Die „Tribuna“ veröffentlicht eine Unterredung zwischen dem japanischen Votschafter Takahira und dem amerikanischen Votschafter in Rom Griscom, bezüglich

des Gerüchtes, die Regierung der Vereinigten Staaten werde bei der japanischen Regierung wegen der vermehrten japanischen Auswanderung nach den Vereinigten Staaten und dem Stillen Ozean Einsprüche erheben. Takahira erklärte, Japan bemühe sich in loyalster Weise, die Auswanderung nach den Küsten des Stillen Ozeans zu verringern. Griscom versicherte, die Regierung der Vereinigten Staaten sei durch die Haltung Japans vollkommen zufrieden gestellt. Beide Votschafter bezeichneten die Beziehungen der beiden Mächte zu einander als sehr gut.

Aus dem Verkehrsleben.

Ein Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1907.

○ Berlin, 7. Jan. Einen Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1907 veröffentlichte der Präsident des Völkerverkehrsvereins im Kaufmannschaft von Berlin. Drei Gradmesser sind für die Beurteilung der gesamten wirtschaftlichen Lage Deutschlands aufgestellt, nämlich die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen, die Zahlen des Arbeitsmarktes und die Ausweise der Reichsbank.

Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betrugen in den ersten elf Monaten des Jahres 1907 rund 621 Millionen Mark. Das bedeutet eine Steigerung von nur 18 Millionen gegen das Vorjahr, während im Jahre 1906 eine solche von 45 Millionen zu verzeichnen war. Im gleichen Zeitraum betrug die Einnahme aus dem Güterverkehr 1460 Millionen Mark, das ist eine Steigerung von nur 88 Millionen Mark im Jahre 1906.

Auch in den Zahlen des Arbeitsmarktes haben sich Veränderungen vollzogen, die in der zweiten Hälfte des Jahres 1907 eine Verschlechterung der Beschäftigung aufwiesen.

Von den Zahlen, die die Ausweise der Reichsbank darbieten, ist hervorzuheben, daß der Diskontsatz der Reichsbank im Durchschnitt des Jahres 6,03% betragen hat, gegenüber 4,99% im Jahre 1906. Im allgemeinen ist die Tätigkeit von Handel und Industrie durch die Entzweiung der internationalen Politik im Jahre 1907 nicht wesentlich gefördert worden.

Die Schwierigkeiten, die der deutschen Industrie durch Streiks und Aussperrungen erwachsen, sind im Jahre 1906 nicht geringer als in diesem Jahre gewesen. In den Bestrebungen, den gewerblichen Frieden durch tarifliche Abmachungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sicherzustellen und diese kollektiven Arbeitsverträge zu halten, zeigte das Jahr 1907 erhebliche Fortschritte.

Die „Reform“ der Fernsprech-Gebühren.

hd Berlin, 7. Jan. (Tel.) Die angekündigte Konferenz über die „Reform“ der Fernsprechggebühren hat heute vormittag 10 Uhr im Reichspostamt begonnen. Den Vorsitz der Konferenz führt Staatssekretär Kräfte. An der Konferenz nahmen ferner teil mehrere Beamte des Reichspostamts sowie Vertreter von Handel, Industrie und Landwirtschaft. Die Gesamtzahl der Teilnehmer an der Konferenz beträgt 50. Die Verhandlungen sind vertraulich. Die Konferenz wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Im Mittelpunkt der Konferenz steht die Denkschrift des Staatssekretärs des Reichspostamtes, deren Hauptforderung ist, an Stelle des bisherigen gemischten Systems lediglich eine Pausch- und Gesprächs-Einzelgebühr einzuführen. Die Meinungen über diesen Modus gingen in der Konferenz weit auseinander. Während die Vertreter der Landwirtschaft darauf hinwiesen, daß das platte Land durch die Denkschrift nicht genügend berücksichtigt sei, wurde von den Vertretern des Handels und der Industrie die Höhe der Gesprächsgebühr kritisiert.

Von Seiten des Vertreters des Reichspostamtes wurde dem entgegen gehalten, daß die Denkschrift nicht das endgültige Resultat der Erwägungen im Reichspostamt darstelle, sondern daß man im Gegenteil erst nach dem Ergebnis der Konferenz dem Reichstage definitive Vorschläge vorlegen wolle.

Im Verlaufe der Besprechung stimmte die Mehrheit der gänzlichen Beseitigung des Pauschgebührentarifs und der Ersetzung desselben durch die Erhebung von Grundgebührensgebühren zu. Die vorgeschlagene Stufenfolge der gegen den bisherigen Tarif um je 10 Mark ermäßigten Grundgebühren wurde mit der Maßgabe gebilligt, daß eine weitere Herabsetzung der Grundgebühren von 50 auf 40 Mark für Netze mit weniger als 500 Teilnehmern befristet wurde. Eine einheitliche Festsetzung der Gesprächsgebühr auf 4 J wurde allgemein gewünscht und die Schaffung einer neuen Stufe von 75 J für Ferngespräche von 100 bis 250 Kilometern allseitig begrüßt.

Das Preisauschreiben des bayerischen Verkehrsministeriums.

— München, 7. Jan. Zum Preisauschreiben des bayerischen Verkehrsministeriums zur Erlangung von Entwürfen für neue bayerische Postwertzeichen ist noch zu bemerken:

Der Wettbewerb soll unter den Künstlern und sonstigen Interessenten deutscher Staatsangehörigkeit stattfinden. Zur Verteilung von Preisen wird die Summe von 3500 M. ausgesetzt, hieron soll ein erster Preis von 1000 M. dann vertheilt werden, wenn ein Entwurf von den Preisrichtern einstimmig als „hervorragend“ bezeichnet wird. Die ausgesetzte Summe muß unter allen Umständen verteilt werden. Die Entwürfe sollen öffentlich ausgestellt, wie auch dem Direktorium der Ausstellung München 1908 zu Ausstellungszwecken überlassen werden. Das Preisrichterteam haben übernommen die Herren: Professor Hildebrand, Prof. Pfann, Prof. Niemerich, Prof. Stadler, Akademiedirektor v. Stud. Oberpostrat Wilmann, Postrat Ludwig Bauer.

Für die neuen Postwertzeichen wird in erster Linie Schönheit in Bild und Schrift verlangt. Außerdem kommt in Betracht: Das Format der Wertzeichen hat jenen der bayerischen Marken zu entsprechen. Die Preiswürdigkeit sollen einheitliches Markenbild erhalten. Die Markwerte können verschiedene Bilder aufweisen. Geschichtliche Ereignisse, Nationaldenkmäler, Bauwerke und dergl. dürfen auf den Preiswürdigkeiten nicht dargestellt werden.

Als Aufschrift müssen alle Markengattungen die Angabe „Bayer“ sowie den für sie vorgesehenen Wertbetrag in lateinischen Buchstaben aufweisen. Bei den neuen Marken unterbleibt die relieftypische Hervorhebung der Zeichnung. Die Herstellung soll auf den Preiswürdigkeiten durch Buchdruck und auf den Markwerten durch Kupferdruck erfolgen.

Der Kölner Peters-Prozess.

Vormittagsführung.

S. H. Köln, 7. Jan. Den Vorsitz in dem hiesigen Peters-Prozess führt Amtsgerichtsrat Kuhl, den beiden Beklagten steht Rechtsanwalt Dr. Fall-Köln zur Seite, während Dr. Carl Peters durch Justizrat Dr. Sello-Berlin vertreten wird. Die Bänke, wo sonst die Geschworenen sitzen, sind von hiesigen und auswärtigen Journalisten besetzt.

Dr. Peters wurde bei seinem Erscheinen von seinen Freunden lebhaft begrüßt. Von den Beklagten interessiert vornehmlich der frühere Gouverneur Rudolf von Benningsen, ein schlanker, blasser Herr, mit starker Glase und einem tiefen Schmitz, der quer über das Gesicht läuft. Wegen der voraussichtlich längeren Dauer der Verhandlung wurde ein Erhofscheffle hinzugezogen.

Justizrat Dr. Sello macht vor Eintritt in die Verhandlung darauf aufmerksam, daß er am 13. und 14. ds. Mts. den früheren Gouverneur von Puttkamer vor dem Reichsdisciplinarhof in Leipzig zu vertreten

Gespannte Flügel.

Roman von Hedwig A. B. t.

(23. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Steuerrat, als habe er Lante Minchens lange Rede überhaupt nicht vernommen, deutete auf eine der Tafeln hin. „Dort bei Oberförsters sind noch gute Plätze“ — und seine Frau stimmte eifrig zu — „ja, ja, da wollen wir machen, daß wir rüber kommen. Wir sehen uns ja nachher noch, Minchen.“ „Auf Wiedersehen!“ sagte auch Elisabeth. Der Doktor nickte nur stumm einen Gruß, und Lante Minchen blickte den Davonschreitenden ganz verduzt nach. „Nanu — was war denn das für eine Art? Nicht einmal antworten?! — Was soll denn das bedeuten?“

Ueber Lante Minchens verfinstertes Gesicht flog plötzlich ein verständnisvoller Schimmer, der Freude in sich trug — die für manche Menschen besonders heilsame Form des sich Freuens — Schadenfreude. Was das bedeutete? Neid; einfacher Neid — was Neidisches hatten ja die Bollgold's von jeher gehabt. Wenn das wirklich dazu käme, daß Herr Wallenbach mit seinem vielen, vielen Geld eines Tages die Kara, ihres seligen Mannes Brudertochter, heiratete, ja, das wäre freilich eine andere Partie als die Elisabeth mit ihrem Schulmeister, dem sie erst das Studieren hatten bezahlen müssen, daß er's nur werden konnte.

Es war eine seltsam erhöhte Art von Bärlichkeit, womit Lante Minchen, auf ihren Platz zurückkehrend, den Nichte über das sonst von ihr so beanstandete wirre Gekoch freischelte. „Nu, Karachen, jetzt geht mal wieder ordentlich fidel.“ Und der gefenkte Kopf hob sich empor, warf sich zurück. Wie die roten Lippen sich aufwarfen und die braunen Augen blitzend sprühten!

„Ja, Lantchen.“

Doch das Fidelein wollte ihr nicht glücken, es wollte ihr der Trost nicht glücken, frei den Kopf zu erheben. Stets zwang die

Jurzt ihr wieder den Blick hinab, jenem anderen Blicke zu begnügen, den sie gestern aus zornesbleichem Gesicht auf sich gerichtet gesehen. Sie hatte sich wehren wollen gegen dieses Gefühl der Jurzt, hatte es von der leichteren Seite nehmen wollen, was sie getan. Ein Kuß, ein einziger Kuß, den sie nicht gegeben, doch — dem sie nicht gewehrt — den sie erwidert in dem Augenblicke, da sie ihn empfangen — denn der ihn gegeben, gefiel ihr, gefiel ihr besser, wie ihr bisher ein Mann gefallen. Und sie freute sich, wie sie es merkte, daß auch sie ihm gefiel und — er war ein verlobter Mann — so gut wie verheiratet, und was sie beide getan, das war ja beinahe ein Verbrechen. — Und wenn sie kamen und forderten sie dafür zur Rechenschaft, vielleicht hier öffentlich vor allen Leuten — nein, das durften sie nicht, das würde er nicht leiden. Und sie würden ja ihr auch nichts weiter antun — gerade' weiß' vor den Leuten war, würden sie sie nicht blamieren, und sie brauchte nicht so furchtbar scheu und ängstlich zu sein, daß es schon allen auffiel, und brauchte nicht wie eine Verbrecherin ihnen auszuweichen, wenn sie jetzt an ihr vorbeikommen mußten. Nur ein bißchen dächte an die anderen herantreten, daß sie nicht ganz allein stand. Und so tun, als hörte sie mit aller Aufmerksamkeit dem zu, was da verhandelt wurde, ob das Vidua-Abendbrot nachher wieder hier im Schloßhof oder drüben auf der Waldwiese verzehrt werden sollte.

Und sie kamen vorüber. Johannes Roland führte Elisabeth am Arme, und auf den andern Arm hatten sie ihm die Lächer und Mäntel gelegt, darauf man sich drüben auf der Waldwiese lagern wollte. Ihm blieb keine Hand frei, den Hut zu ziehen, und nur mit einem Kopfnicken konnte er dahin und dorthin grüßen, wo er Bekannte sah. Und nun hatte er auch Kara gemahrt. Im Augenblick erst, da er fast vor ihr stand, deren tierliche Gestalt von dem Halbkreis der Umstehenden verdeckt wurde, war er ihrer ansichtig geworden. Und in dem gleichen Augenblick war in den Krupp der Redenden eine allgemeine Rückwärtsbewegung gekommen, und sie, die von den andern sich hatte

schützen, von ihnen sich hatte bergen lassen wollen, stand ganz allein für sich mitten auf dem Wege da, gesenkten Kopfes, die Augen in ängstlicher Scheu den beiden ihr Entgegenkommenden zugewandt, die Hände ineinander geschlungen, die Schultern eingebückt, einem Kinde gleich, das Strafe fürchtet und wie ein solches mit zaghaft leifem Lächeln bittet: Tut mir nichts.

Und seine Augen trafen in die ihren hinein, und der Arm, woran er Elisabeth führte, zuckte, sich zu lösen, den Hut zum Gruße zu ziehen, doch schwer drückte Elisabeths Arm sich fest, ihr Kopf bog sich heraus, ihr Fuß wurzelte am Boden, ohne ein Wimperzucken ruhte ihr Blick voll eisfalter Verachtung eine Sekunde lang auf der hart vor ihr Stehenden, und dann, bevor der Doktor sie noch begriffen, bevor er's ersah, hatte sie mit scharfem Ruck sich gewandt, ihn selbst mit sich herumzwingend und des Weges wieder zurückdrängend, den sie daher gekommen. Ein, zwei Schritte tat er noch so mit ihr, völlig benommen, das Blut mit einem wilden, stürzenden Schlag ihm vom Herzen herauf ins Hirn stoßend, daß es vor seinen Augen stand wie eine rote Wand, drin er nur zwei dunkle, entsetzte Augen sah, die zu ihm sprachen, zu ihm schrien:

„Daß mir das nicht antun, so vor allen, allen Leuten da!“

Sein Arm, darauf Elisabeths Hand lag, sank herab wie ein fallender Hammer. Von ihrer Seite hinweg dacht vor sie hinstretend, daß auch sie nicht weiterstreiten konnte, raunte er gebieterisch fordernd:

„Kehr um — mache selber gut, zwinge mich nicht, daß ich allein es muß.“

Sie antwortete nicht, sah ihn nur starr an. Da wiederholte er es noch einmal, und sein Fördern ward zum Drohen:

„Zwinge mich nicht, tu du's — geh zu ihr zurück mit einem Wort, mit einem Gruß“ —

„Ich — zu ihr! Ins Gesicht schlagen würd' ich ihr.“

(Fortsetzung folgt.)

Habe. Er bitte daher, nachdem er von Herrn von Buttamer schon in der ersten Instanz betreten habe, an diesen beiden Tagen hier nicht zu verhandeln. — Dr. Peters: Am 11. ds. Mts. steht Verhandlung in meiner Klagesache gegen den „Vorwärts“ an. Ich bitte event. auch an diesem Tage nicht zu verhandeln. Das Gericht beschließt, während des Buttamer-Prozesses nicht zu verhandeln, dagegen es Dr. Peters zu überlassen, sich in seinem „Vorwärts“-Prozess durch einen Anwalt vertreten zu lassen.

Von dem als Zeugen geladenen früheren Gouverneur von Eosden-Stuttgart ist die Mitteilung eingegangen, daß er aus dienstlichen Gründen am Erscheinen verhindert sei. Es wird daher seine kommissarische Vernehmung beschlossen. Unter den übrigen vorgeordneten Zeugen befinden sich u. a. der Tiermaler Kunert, der Baron von Bismann (München), alle Mitglieder des seinerzeit über den Mabrut und die Jagodja abgehaltenen Kriegsgerichts, ferner der Vater Ader, der seinerzeit die katholische Mission am Kilimandscharo vertrat, ferner der Pensionär Wühl, der die Hinrichtung der beiden vollzogen und verschiedene Teilnehmer des Kilimandscharo Feldzuges, der Vertreter der „Münchener Zeitung“ in Berlin, Arthur Dahn usw. — Der Vorsitzende bemerkt ihnen, daß sie hier in einer Sache auszusagen hätten, die weit über die Grenzen des hiesigen Gerichtsbezirks hinaus die öffentliche Meinung in hohem Grade interessiere, weshalb er es für ganz selbstverständlich erachte, daß sie sich bei ihren Aussagen der strengsten Objektivität befleißigen. Die Zeugen wurden dann entlassen und der Eröffnungsbeschluss verlesen, nach welchem die beiden Beklagten der Beleidigung nach §§ 180 und 200, verübt durch die Presse bestraft werden.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses ergreift Justizrat Sello das Wort zu einem Protest gegen die Verhandlungsart der Gegenseite. Es handelt sich bei der ganzen Verhandlung nur um einen Punkt, nämlich darum, ob Peters einen Brief an Bischof Woodwood geschrieben hat, in dem er seine Schuld an der Hinrichtung des Mabrut und der Jagodja eingestanden hat. Man will hier einen Petersfalsch, wie an den Ufern der Nar aufrollen und die ganze Amtstätigkeit des Herrn Dr. Peters befechten. Ich werde mich deshalb jeder Zeugenvernehmung, die sich auf die Vorgänge am Kilimandscharo beziehen, aufs äußerste widersetzen. Ich habe die Vernehmung von der Ladung von 20 Zeugen und Sachverständigen erst am 8. Januar erhalten, ein Vorgehen, das ich nicht als eine Farce, aber doch als nicht viel besseres bezeichnen möchte. Ich beantrage daher Aussetzung der Verhandlung, um Informationen einzuziehen. Sonst ist es kein Verhandeln, sondern ein Liebertumplein. Da die Augen der ganzen Welt auf diesen Brief gerichtet sind, muß für die Verhandlung eine genügende prozessuale Unterlage geschaffen werden, damit wir Gegenstränge stellen können. Ich bitte daher die Gegenseite zu verpflichten, anzugeben, worüber die Zeugen vernommen werden sollen. Gegen jede Liebertumplein und Vergewaltigung werde ich mich zu schützen wissen.

Rechtsanwalt Dr. Falk: Es interessiert mich gar nicht, welchen Vergleich Dr. Peters in bezug auf meine Zeugenabfragen angewendet hat. Ich habe aber ein Interesse daran, festzustellen, daß Dr. Peters und die ihm nahestehende Presse seinerzeit erklärt hat, man werde in dem heutigen Prozesse die Affäre einmal vollständig aufrollen, um die Angelegenheit zu klären und Dr. Peters zu rehabilitieren. Da gebot es doch unser Interesse, auch unsererseits die erforderlichen Zeugen zu laden. Gewiß wußte ich, daß Dr. Sello einen großen Prozess wahrzunehmen hatte, aber da trotz aller Anklagen von seiner Seite von Seiten meines Klienten keinerlei Ladungen erfolgten, so mußte ich endlich meinerseits die Ladungen loslassen. Darauf kam sich Dr. Peters verhalten, daß wir nicht den Versuch zulassen werden, nur einzelne bestimmte Punkte herauszugreifen und den Fall Peters sonst nicht anzurühren, um die ganze Sache etwa anders hinzustellen, als sie ist. Es ist Anlage erhoben worden wegen des ganzen Artikels, also müssen auch alle seine Behauptungen nachgeprüft werden. In diesem Artikel wird betont, daß der Brief, den Dr. Peters an den Bischof geschrieben hat, als solcher für das Disziplinarverfahren nur von nebensächlicher Bedeutung ist. Und ich habe weiter ausgeführt, daß, wenn das ganze Belastungsmaterial gegen Peters bekannt würde, kein Mensch ihn mehr verteidigen könnte. Es wird dann zunächst der inkriminierte Artikel verlesen und im Anschluß daran der Gouverneur v. Bismann als Verfasser des gegen Peters gerichteten Artikels der „Alln. Zeitung“ benannt. Er erklärt: Dieser Artikel ist nicht so sehr gerichtet gegen Dr. Peters als gegen Dr. Otto Arent, dem ich schon früher wiederholt den Vorwurf gemacht habe, und aus Anlaß des Münchener Petersprozesses erneut den Vorwurf machen mußte, daß er den Tuderbrief als Schild vor Dr. Peters gehalten und im Reichstage darüber eine, meiner Ansicht nach vollständig unrichtige Sachdarstellung gegeben habe, um Dr. Peters zu reinigen. Deshalb wollte ich in dem Artikel auseinandersetzen, wie es sich eigentlich mit dem Tuderbrief verhält, zumal ich die ganze Sache genauer kannte und sie noch in ein helleres Licht rücken wollte, um zu verhindern, daß eine Legende entsteht.

Mitteilend an der später eingetretenen Verdunkelung der Sache war der Kolonialdirektor Dr. Kayser, der sich im März 1896 ebenso wie die Petersfreunde krampfhaft an den Tuderbrief anklammerte. Er hat es getan, weil er schuldbehaftet war, weil er Altematerial hinter sich hatte, auf Grund dessen er längst gegen Dr. Peters hätte vorgehen müssen. Er hat den von Bebel damals verlesenen Tuderbrief als ein Notum benutzt, um das dritte Verfahren einzuleiten zu können. Die Abgeordneten, die das vorliegende Material kannten, hatten schon ohnedies die Einleitung des dritten Verfahrens verlangt. Die Petersfreunde klammerten sich aber an den Tuderbrief, weil sie sagen konnten: Seht, welche Gemeinheit, er ist gefälscht und doch diente er als alleinige Unterlage für das neue Verfahren. Heute wissen wir ja alle genau, wie es mit dem Tuderbrief steht, wir wissen auch, daß er eine Fälschung ist. Aber derjenige, der ihn auf Grund des vorliegenden Materials kombinierte, war jedenfalls gutgläubig. Nun soll eine Beleidigung darin gefunden werden, daß ich in meinem Artikel geschrieben habe, es liege bei den Akten des Auswärtigen Amtes ein Brief des Dr. Peters an den Bischof Smithies, der einen ganz ähnlichen Inhalt wie der Tuderbrief habe. Tatsächlich hat nun aber auch in diesem Briefe Dr. Peters den Versuch gemacht, einem englischen Bischof gegenüber seine Handlungsweise am Kilimandscharo zu beschönigen. Der Brief ist auch deshalb dem Tuderbrief noch sehr ähnlich, weil darin ebenfalls von einem „Ehebruch des Bots Mabrut“ die Rede ist. Herrn Dr. Peters ist denn auch die Existenz dieses zweiten Briefes sehr un bequem gewesen. Er hat daher in der Vorunterjudung seine Existenz durchwegs abgeleugnet und hat seinen Inhalt erst dann anerkannt, als Major Kemring, in dessen Händen er sich befand, ihn der deutschen Botschaft in London zum Zwecke der Vernehmung des Dr. Peters darüber aus-händigte.

Ich wiederhole: Der Tuderbrief war nicht so schlimm als das Material, das den Abgeordneten schon vorher in den verschiedenen Zeugenabfragen vorlag. Und in dieser Verhandlung wird der Beweis erbracht werden, daß die Hinrichtung tatsächlich aus ferneren Motiven erfolgt ist und daß die von Dr. Peters angegebenen Gründe Scheingründe sind. Deshalb habe ich so viel afrikanische Zeugen laden lassen, weil zur Beurteilung dieser Sachen nur Afrikaner zuständig sind. In ganz Deutsch-Ostafrika ist zu meiner Zeit ein etwas anderes geglaubt worden, als daß Dr. Peters den Mabrut und die Jagodja nur aus geschlechtlichen Motiven hat hinrichten lassen. Ebenso war man sich darüber einig, daß die drei schweren Expeditionen von Bülow, der dabei den Tod erlitt, des Herrn von Manteuffel, die ergebnislos verlief und die des Herrn von Scharle lediglich durch das Verhalten des Dr. Peters notwendig wurden. Es ist dann von Dr. Peters behauptet worden, daß sie alles künstlich gewesen. Ich glaube nicht, daß sich ein afrikanischer Sachverständiger finden wird, der behaupten kann, es hätte schon jemals ein Eingeborener einen Küstenlatz aufgebracht, weil ein Weißer seine „Bibi“ ihres Verlehrs mit einem Bots wegen zur Strafe aufgehängt habe. Auch der Küstenlatz kennt seine Grenzen. Wohl hat er sich auch mit dieser Sache befaßt, aber er irrte nur insoweit, als er behauptete, daß die Jagodja und der Bots an einem Tage hingerichtet worden seien. Dr. Peters hat dann in der Presse

behaupten lassen, daß ich mich ausschließlich auf die Disziplinarurteile stütze. Demgegenüber erkläre ich ausdrücklich, daß ich diese Urteile stets nach Form u. Inhalt als viel zu maßvoll bezeichnet habe u. daß alle afrikanischen Sachverständigen auf diesem Standpunkt stehen. Ich war in Ostafrika in der Lage, abfolgt sicher festzustellen, daß die Gerichtsfindung, die Dr. Peters am Kilimandscharo abgehalten hat, nur eine Scheinfindung war, und zwar durch die protokolllarische Vernehmung des Privatsekretärs Jahnte. Auch die ersten beiden Untersuchungen gegen Dr. Peters waren Scheinuntersuchungen. Sie verliefen im Sande. Ich habe zunächst angenommen, die Hauptschuld treffe den Kolonialdirektor Dr. Kayser. Ich habe mich dann überzeugt, daß Dr. Kayser bei allen Untersuchungen nicht freiwillig handelte, sondern unter dem fortwährenden schweren Druck der Petersischen Presse und seiner Anhänger. Herr Dr. Kayser war ein außerordentlich kluger und tüchtiger Mann. Er hat für Deutschland viel geleistet, aber er war ein schwacher, hingebender Charakter, ohne die Fähigkeit, dem Druck von außen zu widerstehen. Die Peters-Affäre, sie ist Kayfers Unglück gewesen. Sie hat an seinem Herzen genagt und ihn frühzeitig ins Grab gebracht. Als die dritte Untersuchung eingeleitet wurde, war ich Gouverneur in Dar-es-Salaam. Herr v. Manteuffel sagte mir damals: der Herr — — —, ich will nicht wiederholen, was er in bezug auf Dr. Peters sagte — — —, hat außer anderen Schandthaten noch die Akten gefälscht. Ich habe mit dieje dann vorgenommen und die Fälschungen bald gefunden. Es handelte sich darum, daß anstelle des Kampfbogens von drei Weibern, die bei dem Feldzuge gegen den Sultan Malamia in Frage gekommen war, Dr. Peters einen Mann gesetzt hatte. Ich habe bei meinem Bericht über diese Fälschung den Versuch gemacht, festzustellen, daß sie allein schon genügt, Dr. Peters vom Amte zu entfernen. Ich glaube nicht, daß man es später übersehen würde.

b. Vennigen fährt fort: So standen die Sachen, als es hieß, in Berlin gingen große Dinge in Bezug auf Dr. Peters vor. Zimmer und wieder tauchte das Gerücht auf, Dr. Peters würde wieder nach Ostafrika und zwar als Gouverneur kommen und unsere Ansicht war, daß dies unter allen Umständen verhindert werden müsse. Deshalb habe ich wiederholt öffentlich erklärt, in diesem Falle würde ich sofort meinen Abschied nehmen, weil ich nicht in der Lage sei, mit einem Dr. Peters zusammen zu arbeiten. Ich würde dann natürlich auch die ganze Kilimandscharo-Affäre aufgerollt haben, um das mit einem Gouverneur Peters über das schöne Land hereinbrechende Unglück abzuwehren. Wie nahe uns dieses Unglück war, haben wir gelegentlich des Schröder-Prozesses in Ostafrika gesehen. Da kam ein Brief eines sehr nahen Verwandten des Dr. Schröder zu Tage, in dem es u. a. hieß: „Nun lorge doch dafür, daß mal einige Wochen nichts Schlechtes von Dir verlaute. Denn nun ist Dr. Peters bald so weit, daß er als Gouverneur nach Ostafrika kommt und Dir dann einen hohen Beamtenposten verschaffen wird. Also, dieser Schröder, der in der ersten Instanz zu 16 Jahren Zuchthaus, in der zweiten leider nur zu 6 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, dieser Schröder, den der Freund des Dr. Peters in der Münchener Verhandlung Dr. Tiedemann als ein ganz bekanntes Scheusal und mit dem Tropenoller befaßter hinstellte, sollte nach dem Willen des Dr. Peters ein hoher Beamter in der Kolonie werden. Ich wiederhole also, die Rehabilitierung des Dr. Peters stand nahe bevor. Seitdem habe ich Dr. Peters stets bekämpft, weil er mir gefährlich für die Reichsinteressen erschien. Wie mächtig seine Freunde sind, hat ja erit noch kürzlich die Tatsache bewiesen, daß die nationalliberale Partei in ihrem offiziellen Organ erklären mußte, gegenüber den Bestrebungen, Herrn Dr. Peters ein Reichstagsmandat zu verschaffen, sei sie nicht in der Lage, dafür einzutreten. Ein jeder, der Dr. Peters angeht, wird ja beschimpft. Er konstatiere ausdrücklich, daß ihn niemals persönliche Gründe zu seinem Vorgehen gegen Dr. Peters bewogen hätten, sondern nur sachliche. Er habe Peters und seinen Anhängern Widerstand geleistet, in der Überzeugung, daß es für die Kolonialpolitik und die ganze Reichspolitik ein Unglück sei, wenn Dr. Peters sich wieder öffentlich betätigen dürfe.

Dr. Peters: Herr v. Vennigen hat hier Wortbrüche wiederholt, die meiner Ansicht nach ererblich sind. Um das zu beweisen, muß ich besondere Zeugen laden lassen. Ich habe Herrn v. Vennigen verklagt wegen des ganzen Artikels, weil er mir darin den Vorwurf macht, die mir vorgeworfenen Verbrechen angehängt zu haben. Es ist aber erwiesen, 1. daß ich den Brief nicht geschrieben habe, 2. daß die Behauptungen darin unbegründet sind und daß die ganze Anklage des Reichstages damals ungerechtfertigt war. Das möchte ich doch einmal hier in aller Öffentlichkeit wiederholen. Ich habe damals ehrenwärtig erklärt, daß ich einen Brief mit dem Inhalte eines Tuderbriefes nicht geschrieben habe. Trotzdem behauptet das der Gouverneur v. Vennigen. Dadurch fühle ich mich beleidigt. Ich habe zwei Briefe an den Bischof Smithies geschrieben, deren Inhalt der entgegengesetzte des Tuderbriefes ist. Auf die übrigen Ausführungen verzichte ich einzugehen.

Herr Vennigen hat versucht, wie es in München auch geschah, von einer Peterspresse und Petersclique zu sprechen, die mich zum Gouverneur machen wollte. Das ist aber vollständig unwahr.

Justizrat Sello wiederholt dann seinen Antrag auf Verlegung. Rechtsanwalt Falk legt dem Gericht einen Brief vor, von dem er behauptet, daß er von Peters an den Bischof Woodwood gerichtet sei. Dr. Peters erklärte, daß er lediglich der Entwurf zu diesem Briefe sei. Den Brief selbst habe er gar nicht abgeschrieben, sondern habe, wie schon erwähnt, zwei kurze Briefe anderen Inhalts an Bischof Woodwood geschrieben.

Rechtsanwalt Falk bestritt, daß der vorgelegte Brief ein Entwurf sei. Dr. Peters habe ihn zur Bestätigung dem Major Kemring übergeben.

Dr. Peters wiederholt, daß er diesen Brief nicht abgeschickt habe. Der Vorsitzende gibt Anweisung, daß der vorgelegte Briefentwurf von einem Sachverständigen überseht und zur Kenntnis des Gerichts gebracht wird.

Dr. Peters erklärt, daß er sich nicht beleidigt fühle durch die Kritik der „Münchener Zeitung“ und Herrn Vennigen in diesem Punkte, sondern nur durch den Passus: „Von größerer Wichtigkeit für den Fall Peters ist, daß er einen Brief an den englischen Bischof Woodwood (gemeint ist Smithies) gerichtet hat, der mit dem Inhalt des gefälschten Tuderbriefes große Ähnlichkeit hat.“ Daraus muß der Leser den Eindruck gewinnen, ich hätte einen Diener und eine Dienerin wegen geschlechtlichen Verlehrs verurteilt lassen. Ich fühle mich dadurch doppelt beleidigt, da ich dadurch zugegeben haben soll, mich bei dem englischen Bischof entschuldigt zu haben, weil ich ehrenwärtig erklärt habe, diese Behauptung sei unwahr.

Rechtsanwalt Falk stellt fest, daß der ganze Artikel unter Anlage gestellt worden ist. Am meisten hätte sich Herr Dr. Peters beleidigt fühlen müssen, durch die Bemerkung, daß, wenn man das ganze Altematerial über den Fall Peters veröffentlichen würde, kein Mensch mehr, selbst Herr Dr. Arent nicht, ihn verteidigen würde. Nun sagt Dr. Peters, er fühle sich nur beleidigt durch die Bemerkung, er habe in einem Briefe an den Bischof sich der ihm vorgeworfenen Verbrechen schuldig bekannt. Es kommt zunächst nun darauf an, zu beweisen, daß Dr. Peters der Verbrechen schuldig ist, daß er den Mabrut und die Jagodja aus geschlechtlichen Motiven hingerichtet habe, daß er die Zeugen in diesem Prozeß beeinflusst habe und daß er an den Gouverneur v. Soden über die Angelegenheit nicht richtig berichtet hat und namentlich daß Herr Peters sich Zeugen gegenüber geäußert hat, 1. er habe so verfahren, wie man in Afrika verfahren müsse, d. h. wie ein Häuptling; 2. er habe die Strafen wegen Ehebruchs verhängt. Ich will nachweisen, wie die Verhältnisse in der Kilimandscharo-Station lagen, bevor, während und nachdem Dr. Peters da war. Sämtliche Zeuge die ich benannt habe, sollen auszusagen, wie nach ihrem Eindrucke diese Verhältnisse waren und im Allgemeinen beurteilt wurden. Sie sollen ferner bezeugen, daß Dr. Peters sich seiner Gräueltaten getrübt hat. Die Sachverständigen sollen beurteilen, ob das Verhalten des Dr. Peters gerechtfertigt war und um das Urteil Wisemanns über Peters darüber näher zu beleuchten.

Auf Antrag des Dr. Peters und Justizrat Dr. Sello beschloß das Gericht als weitere Zeugen den Generalleutnant v. Riebert-Deckin und

den Freiherrn v. Tiedemann-Lübed telegraphisch zu laden, verlangt jedoch von dem Privatfänger einen Kostenvorschuß von 400 M.

Justizrat Dr. Sello erklärt nochmals, daß er jeder Ausdehnung des Prozesses nach der politischen Seite hin, sich widersetzen werde. Es handle sich nur um die Behauptung: Dr. Peters habe einen dem Tuderbrief ähnlichen Brief geschrieben.

Es wird darauf die Rede Bebel im Reichstage aus dem Jahre 1896 verlesen, wo er zum ersten Male mit dem Tuderbrief hervortrat. — Es folgen dann weitere Verhandlungen über Zeugenladungen. Die Vernehmung von Zeugen darüber, daß Dr. Kayser unter dem Druck der Peters-Clique gestanden habe und daß der von Herrn Vennigen erwähnte Brief in der Verhandlung gegen Dr. Schröder aufgefunden worden usw., wurden abgelehnt und danach die Verhandlungen um 1 Uhr mittags auf 4 Uhr nachmittags vertagt.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

— Berlin, 7. Jan. (Tel.) Die Verabschiedung des Reichsbankpräsidenten Koch ist heute unter Verlesung des Großkreuzes des Roten Adlerordens unterzeichnet worden. Gleichzeitig wurde der Präsident der Seehandlung, Havenstein, zu seinem Nachfolger ernannt.

— Berlin, 7. Jan. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf des Ehegesetzes angenommen. 3 Breslau, 7. Jan. (Tel.) Der Landtagsabgeordnete für den Wahlbezirk Fraustadt-Lissa-Ramisch-Gositz, Stadtrat Schmidt-Natvig (freikonfessionell) ist gestorben.

— München, 7. Jan. Der, wie bereits mitgeteilt, vom Ministerialrat angenommene Entwurf des Gehaltsregulativs zum Beamtengesetz bedarf nur noch der Genehmigung des Regenten, um dann dem Landtage vorgelegt werden zu können. Die nun ausgegebenen Differenzen im Ministerialrat sollen sich u. a. um die Frage der Beschränkung in der Beförderung der akademisch und der nicht akademisch vorgebildeten Beamten gedreht haben.

— Neustadt a. d. S., 7. Jan. Der erweiterte Landesvorstand des Bundes der Landwirte, Abteilung Pflanz, war gestern hier versammelt und nahm zur Frage der Branntweinsteuer-Reform folgende Resolution an.

Wir lehnen, fündend auf der Erklärung der verbündeten Regierungen vom Jahre 1902, daß das Brenneiergewerbe durch irgendwelche steuerliche Reformen bis 1912 nicht beunruhigt werden sollte, jede Vorlage der Regierung ab und stellen fest, daß die süddeutsche Brenneier nur ihren Fortbestand erhalten kann, wenn das Kontingent in seiner bisherigen Spannung aufrecht erhalten bleibt.

Auflösung eines preussischen Lehrlings-Vereins.

— Berlin, 7. Jan. In Oberschöneweide hat der Amtsdorsteher die dort seit Jahren bestehende Abteilung des Vereins der Lehrlinge, jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins und Umgebung aufgelöst. In der Verfügung wird die Auflösung damit begründet, daß in den Versammlungen dieser Abteilung wiederholt und zuletzt häufig politische Angelegenheiten erörtert worden sind, was gegen den § 8 des preussischen Vereinsgesetzes verstoße. Dies sei offenbar absichtlich und bewußt geschehen und nicht unterblieben, obgleich der überwiegende Beamte auf diese Tatsache aufmerksam gemacht habe. Der Verein der Lehrlinge, jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins und Umgegend hat gegen diese Verfügung die richterliche Entscheidung angetragen.

Frankreich.

— Paris, 7. Jan. (Tel.) Die Affäre Castellane-Zalleysand wird gerichtlich ausgetrag werden, da der Prinz es abgelehnt hat, sich mit Comte Castellane zu duellieren. Der Prozeß wird am 21. d. M. stattfinden.

Fürst Stanislaus Potiatowski.

— Paris, 7. Jan. In Paris starb der 1835 in Florenz geborene Fürst Stanislaus Potiatowski, welcher sich schon seit den ersten Jahren des dritten Kaiserreiches in Paris aufhielt und Oberstaatsminister Napoleons III. war. Er hatte eine Tochter des belgischen Grafen Graf von geheiratet die für eine der Schönheiten des Kaiserhofes galt. Von seinen zwei Söhnen starb einer unehelicher vor einem Jahr. Der andere, Andreas Potiatowski, kam durch seine Ehe mit einer reichen Amerikanerin nach San Francisco, wo er einen großen Finanzunternehmen mit seinem Schwager Croder vorzieht.

Amerika.

— Washington, 7. Jan. Der höchste Gerichtshof erklärte das vorjährige Haftpflichtgesetz für Bahnangestellte für verfassungswidrig, weil es nicht auf Unfälle in dem zwischenstaatlichen Verlehrs beschränkt ist.

— Washington, 8. Jan. (Tel.) Der Bundes senator Bekardige brachte eine Gesetzesvorlage ein betr. die Ernennung einer Silberkommission, welche Vorschläge für eine Zolltarifrevision machen soll. Die Kommission soll auf fünf Jahre ernannt werden. Sie soll die Tariffrage allgemein erörtern.

Sozialistische Demonstrationen im New-Yorker Mieterkreis.

— New York, 7. Jan. (Tel.) Zwischen Polizei und freilebenden Mietern kam es in vier großen Versammlungen zu förmlichen Kämpfen. Ueber 20 Versammlungsteilnehmer, darunter Frauen und Kinder, wurden verwundet. Auch einige Schulkinder erlitten Verletzungen.

Die Meetings gestalteten sich zu Kundgebungen von ausgesprochen sozialistischem Charakter. Es wurden rote Fahnen entfaltet, revolutionäre Lieder gesungen und flammende Reden gegen die Regierung gehalten. Die Polizei drang in die Versammlungssäle ein und nahm von den Demonstranten, die sich weigerten, auseinanderzugehen, eine große Anzahl fest. Blutige Schlägereien waren die Folge. Die meisten der Verletzten wurden nicht in Krankenhäuser gebracht, sondern vorher von ihren Freunden weggeschafft, damit sie nicht verhaftet würden.

Aus Baden.

— Heidelberg, 7. Jan. In der gestern abgehaltenen Versammlung des nationalliberalen und jungliberalen Vereins erstatteten Professor Wegner und Bankdirektor Dorn Bericht über den Lehrer Parteitag. In der Diskussion erachtete der Vorsitzende Professor Luenzer die Errichtung eines nationalliberalen Parteisekretariats in Heidelberg für unumgänglich notwendig. Wenn eine geeignete Persönlichkeit hierfür gewonnen werden könne, dürfe man auch vor den Kosten nicht zurückschrecken.

— Mosbach, 6. Jan. Der Reichstagsabgeordnete für den diesseitigen Wahlkreis, Herr Geh. Regierungsrat Beck von Bruchsal erstattete gestern nachmittag im Eisenbahnhotel hier selbst seinen Wählern Bericht über seine Tätigkeit im Reichstage und die bisher in demselben erledigten und noch vorliegenden Gesetzesvorlagen. Dabei äußerte sich der Redner auch eingehend über die politische Lage des Reiches. Den 1/2-stündigen klaren Ausführungen folgten die Anwesenden mit großem Interesse.

— Schopfheim, 7. Jan. Die erste große Wählerversammlung für die nationalliberale Blockkandidatur, Landwirtschaftsinspektor Nies-Walzbühl, die im Fluglaale stattfand, hat einen vollen Erfolg gehabt. Der Kandidat betonte von seinem programmatischen Standpunkte aus, daß die nationalliberale Partei sich große Verdienste um den gesetzgeberischen Ausbau des neuen Reiches in liberalerem Sinne erworben habe, die jüngeren Libe-

rahen müßten aber bedauern, daß die Partei zu lange Zeit allzuviel Rücksicht auf die Wünsche der Regierung genommen, dadurch die Fühlung mit dem Volke teilweise verloren und die Jugend nicht genügend zu politischer Arbeit herbeigezogen hätte.

Vom Landtag.

Karlsruhe, 7. Jan. Die Budgetkommission hat die Weihnachtssitzung beendet und gestern die Beratungen wieder aufgenommen.

Verhandelt wurde über das Budget des Ministeriums des Innern Titel XI (Milbe Fonds und gemeinnützige Anstalten). In diesem Titel werden eine ganze Reihe von Anforderungen zur staatlichen Unterstützung gemeinnütziger Anstalten gestellt, die Zustimmung finden. Eine eingehende Erörterung knüpfte sich an die Anforderung von 51 420 M für die Badeanstaltsverwaltung Baden.

Für den badischen Frauenverein sind 26 100, d. h. 15 500 Mark mehr angefordert. Die Stelle des Generalsekretärs des Vereins wird mit einem Beamten nach Art. B. 2 des Gehaltsartikels besetzt. Dieser Beamte wird zwar vom Frauenverein bezahlt, jedoch übernimmt der Staat die nach Maßgabe des Etatsgesetzes obliegenden finanziellen Verpflichtungen hinsichtlich der Kostenträger.

Badische Chronik.

Mannheim, 7. Jan. Auf dem hiesigen Hauptsteueramt fand gestern eine geheime Sitzung unter dem Vorsitz eines höheren Finanzbeamten aus Karlsruhe statt, in welcher der bereits angekündigte Gesetzentwurf über Einführung einer Zigarettenabgabensteuer zur Besprechung kam.

Mannheim, 7. Jan. Der Stadtrat wird wegen Genehmigung der Mittel zur Erbauung eines weiteren Schulhauses in Reckart an den Bürgerausschuß ersucht.

Mannheim, 7. Jan. Einige interessante Einzelheiten seien noch über den schon gemeldeten Brand in der Villa des Dr. A. Labenburg mitgeteilt. Mit explosiver Schnelligkeit griff das Element noch weiter um sich. Die Feuerwehre sah sich durch einen dicken Rauch in einer Weise behindert, daß das Dienstpersonal den Weg angeben mußte, auf dem in die Villa eingedrungen werden konnte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

München, 7. Jan. Zu der Demonstration des Kammerorchesters gegen den Kritiker der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Herrn Dr. Louis, hatte ein Blatt erfahren, sie sei deshalb erfolgt, weil auf Grund der Kritik dieses Herrn das Musikkomitee der „Ausstellung München 1908“, für die das Kammer-Orchester engagiert ist, die Entlassung einiger untüchtiger Musiker (Bläser) gefordert habe.

Wien, 7. Jan. Ein neues Ballet vom „Puppensee“ Autor Gahrreiter hat sich die Wiener Hofoper bestellt und erhalten. Das Werk, zu dem der Wiener Komponist Stoffis die Musik geschrieben hat, betitelt sich „Das Urteil des Paris“.

Hannover, 7. Jan. (Tel.) Die große Telefunkenstation in Hannover begann die diesjährigen Fernversuche nach Anbringung wichtiger Verbesserungen und erreichte ein außerordentlich gutes Resultat. Wie erinnertlich wurden Telegramme Mannens vor einigen Wochen von einer kleinen transportablen Militärstation in Frauenberg bei Wien aufgenommen. In gleicher Zeit trat der Dampfer „Cap Barroo“ von der Hamburg-Südamerikanische Linie die Ausreise von Hamburg nach Buenos Aires an.

herabstropfte. Das gleiche war bei den Rippfäden und einer Anzahl sehr wertvoller Bronzefiguren der Fall. Die schönen, künstlerisch ausgestatteten Parterreräume der Villa bieten nunmehr ein trauriges Bild der Zerstörung. Die kostbaren Tapeten und Teppiche sind zum Teil verbrannt, zum Teil durch das Wasser verdorben; die wertvollen Bilder und Spiegel haben ebenfalls durch das Feuer schwer gelitten.

Mannheim, 6. Jan. Seit heute mittag haben wir hier Tauwetter. Das Redarais treibt bereits wieder ab.

Schwellingen, 7. Jan. Infolge des Glatteis kam heute früh die Frau des Schneidemeisters Gleis zu Fall und stürzte so unglücklich, daß die Bedauernswerte bis zur Stunde das Bewußtsein nicht wieder erlangt hat. Der Arzt konstatierte eine schwere Gehirnerschütterung. In Pfalzstadt glitt die Ehefrau des Bahnarbeiters Jaf. Reidig bei Glatteis aus und brach einen Fuß.

Heidelberg, 7. Jan. Der badische Lehrerverein und der Verein badischer Lehrerinnen beschäftigen, in der ersten Augusthälfte d. J. hier wieder Hochschulkurse für Lehrer und Lehrerinnen einzurichten.

Waghäusel (N. Sinsheim), 7. Jan. Vergangene Woche wurde hier eine Sanitätsschule gegründet, der sofort 22 Mitglieder beitraten. Herr prakt. Arzt Dr. Ludwig Seiler in Eichersheim wird die Ausbildung der Scholaren leiten.

Reuten, 7. Jan. Die in Flehingen bedienstete 20jährige Anna Pauline Höner, eine geborene Mannheimerin, wurde wegen Kindes tötung verhaftet. Das Mädchen hat in der Nacht vom 19./20. November heimlich geboren und dann das Kind in den Abort geworfen, wo es erst jetzt gefunden wurde.

Pforzheim, 7. Jan. Als eine Seltenheit in der Geschichte der Städteordnungsstädte darf man es bezeichnen, wenn man erfährt, daß eine Bürgerausschüßung bei Beratung einer Vorlage über die Gehaltsregulierung sächsischer Beamten hinter geschlossenen Türen tagt.

Lahr, 7. Jan. Den durch das große Brandunglück so schwer heimgegangenen Familien Kopp hier hat auch Sr. Kgl. Hoheit der Großherzog seine herzliche Teilnahme ausdrücken lassen. Der Großherzog weilte während des letztjährigen Jubelfestes der Feuerwehr im Hause der Familie Kopp.

Lahr, 7. Jan. Ein gelungenes Stückchen wird von hier berichtet. Als es hier kürzlich brannte, wundert sich die Feuerwehreinheit, daß nur auf einer Seite das Brandgelände erlöste, während doch beiden Seiten, die eine elektrische Alarmglocke in ihrer Wohnung haben, der Ausbruch des Brandes durch den Feuermelder mitgeteilt war. Man schickte schließlich in die Wohnung des aufeinander nachlässigen Küsters, wo der betreffende Bote aber nur die Frau traf, die ihm auf die Frage, warum ihr Mann denn nicht die Brandglocken läute, erwiderte: „Mein Mann ist schon ein halbes Jahr tot, aber den Feuermelder hat man immer noch nicht entfernt, deshalb habe ich die elektrische Glocke mit einem wollenen Lappen eingehüllt, damit ich nicht immer das Gebimmel zu hören brauche.“

Staufen, 7. Jan. Wegen des immer mehr um sich greifenden Auftretens der Mäfern wurden gestern auf Antrag des Großh. Bezirksarztes außer der schon seit einiger Zeit geschlossenen Kleinkinderkinderkrippe auch die drei untersten Klassen der Volksschule geschlossen.

Willingen, 7. Jan. Montag früh brach in dem 1/4 Stunde von Willingen entfernten sog. Viehhof am Warenbach Feuer aus, das das ganze Gebäude in kurzer Zeit zerstörte. Die Spritzen waren alsbald eingetroffen. Die Feuerwehr mußte ihre Tätigkeit hauptsächlich auf die Sicherung von Fahrnissen beschränken. In dem sehr geräumigen Wohnhaus befanden sich mehrere, teilweise kinderreiche Familien zur Miete. Bei grü-

nachrichten von Nanen. Das letzte Telegramm wurde in Santa Cruz auf Teneriffa aufgenommen, nachdem der Dampfer acht Tagereisen von Hamburg entfernt war. Die Entfernung bis Teneriffa beträgt ungefähr 3700 Kilometer, das heißt eine größere Entfernung als die Marconifestation bei Rekordversuchen über den Ozean erreichte.

Verurtheilt.

Berlin, 7. Jan. Ueber den Lustmord in Charlottenburg tragen wir noch folgendes nach. Der vierjährigen Elsa Michle wurde auf dem Hausflur des Hauses Ansbaldorffstraße 37 der Leib von unten nach oben aufgeschoben. Nach Angaben zweier Personen soll der Täter ein etwa zwanzigjähriger Mensch sein. Elsa Michle hatte mit anderen Kindern vor der Türe gespielt. Ein junger Mensch war mehrmals vorbeigegangen und dann der Kleinen nach dem Hausflur gefolgt. Als er wieder herauskam, sagte er zu einem anderen Mädchen, sie möge nachsehen, was das Kleine mache, sie sei hingeschlafen und ging dann nach dem Bahnhof Wepten zu. Hier bemerkte der Bahnpostinspektoren, daß ein Mann, der eine Fahrkarte vorgezeigt, Wut an der rechten Hand hatte.

Notthain-Sand, 8. Jan. (Tel.) Ein 19jähriger Unteroffizierskandidat verletzte eine 20jährige Fabrikarbeiterin wegen verführerischer Liebe durch Revolvergeschüsse tödlich und brachte sich dann selbst einen Schuß bei, der ihn jedoch nur leicht verletzte.

Kiel, 7. Jan. (Tel.) Heute früh wurde die Frau eines hiesigen Malers in ihrer Wohnung verbrannt aufgefunden. Man vermutete zunächst einen Unglücksfall; die nähere Untersuchung ergab aber, daß allem Anschein nach Raubmord vorlag. Ein gestern zugereister Mann, den die Frau als Mörder aufnahm, übergoß sie augenscheinlich mit Petroleum und zündete es an. 70 Mark sind geraubt. Der mutmaßliche Täter ist flüchtig.

Höfingen, 7. Jan. Der Verein für Luftschiffahrt veranstaltete gestern einen Ausflug. Sein Ballon „Ziegler“ landete (Kf. Ztg.) nach schwerer Schleifjahrt bei Rahnsdorf in der Nähe von Berlin.

Stafel, 7. Jan. In Meßgershausen bei Meßungen hatte der Gastwirt Diebler einen Regenschirmapparat gekauft, um

miger Kälte, — 20 Grad Celsius, mußten diese die Flucht ergreifen und in ziemlich weit entfernten Häusern vorläufig eine notdürftige Unterkunft suchen. Die Entstehungssursache des Brandes ist bis jetzt nicht bekannt.

St. Blasien, 7. Jan. Beim Schlitzen wurde der 17 Jahre alte Joseph Kaiser so heftig an einen Baum geschleudert, daß er schwere Verletzungen erlitt, denen er erlag.

Waldshut, 7. Jan. Wie berichtet, erschloß vor einigen Tagen der hiesige Malermeister Rittner sich und seine Frau. Da bei ereignete sich eine entsetzliche Szene, die erst jetzt bekannt wird. Die Mutter des Mörders stürzte sich lt. „Frl. Z.“ auf diesen, als sie die Schwiegertochter zusammenbrechen sah, und bearbeitete ihn mit Fingern und Fäusten, halb wahnsinnig vor Schmerz und Wut, solange, bis der Gendarmereiamtmeister hinzukam und der alten, unglücklichen Frau zeigte, daß sie einen Toten mißhandelt hatte.

Som Oberheim, 7. Jan. Der Bau des Kraftwerks Laufenburg ist bis heute noch nicht in Angriff genommen worden, trotzdem bereits vor zwei Jahren die Konzessionserteilung erfolgte. Mit dieser kam auch eine Vereinbarung zustande, wonach das Fischereirecht der Gemeinde Kleinlaufenburg an das Konsortium für Aufbarmachung der Baffertkräfte um den Preis von 160000 M übergehen sollte, wenn bis 1. Januar 1908 mit dem Bau des Werkes begonnen werde. Ein Gesuch um Fristverlängerung wurde von genannter Gemeinde abgelehnt. Somit verbleibt derselben das Fischereirecht. Die Verzögerung des Baues des Rheinkraftwerkes ist für die bereits angegliederten industriellen Unternehmungen von größtem Nachteil.

Radolfzell, 5. Jan. Der Bergungslücke, der zwischen Markelfingen und hier tot auf dem Bahnförderer aufgefunden und heute beerdigt wurde, ist der 29jährige Erdarbeiter Engelbert Ott von Sebastiansberg in Desterreich. Man glaubt, daß er am 2. d. M., vorm. 8 1/2 Uhr auf dem Gang zu einem Bahnwärt auf den Schienen vom Zuge überrollt, getötet und zur Seite geschleudert wurde. Der Tod muß sofort eingetreten sein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. Januar.

Aus dem Hofbericht. Die Königin von Schweden traf, wie schon kurz berichtet, gestern vormittag nach 10 Uhr hier ein; Ihre Majestät hatte jeden Empfang dankend abgelehnt. Zur Begrüßung waren die Großherzogin Luise, der Großherzog und die Großherzogin, sowie Prinz Max am Bahnhof. Die Höchsten Herrschaften geleiteten Ihre Majestät nach dem Schloß, wo sie Wohnung nahm. Oberstleutnant Hauptmann Freiherr v. Seidened war nach Bruchsal entgegengeschickt worden. Im Gefolge Ihrer Majestät befinden sich Baronin Hochschild und Kammerherr de Geer. Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte gestern vormittag den Vortrag des Ministerialpräsidenten Geheimrats Freiherrn v. Marshall und empfing darauf den Kommandierenden General, General der Infanterie Freiherrn v. Hoiningen gen. Hüne, nach dessen Rückkehr aus Berlin. Gestern nachmittag hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Nicolai und des Legationsrats Dr. Seyb.

Das Großherzogspaar und die Großherzogin Luise beabsichtigen auswärtigen Blättermeldungen zufolge zusammen mit der Königin von Schweden für einige Zeit Aufenthalt im Süden zu nehmen, um sich von den Aufregungen der letzten Zeit zu erholen und den Eintritt der wärmeren Witterung abzuwarten.

Der Weihnachts- und Neujahrsvorkehr bei den hiesigen Postanstalten (einschließlich der Stadteile Mühlburg, Weierheim, Mühlheim und Müppurr) stellt sich folgendermaßen dar: In der Zeit vom 16 bis einschließlich 24. Dezember wurden bei den hiesigen Postanstalten 40832 Pakete angeliefert, während in der Zeit vom 19. bis einschließlich 25. Dezember 35030 Pakete zur Bestellung und Abholung eingegangen sind. Im ganzen sind also 75862 oder durchschnittlich täglich 9539 Pakete bearbeitet worden (ohne die im Durchgangsverkehr auf den Bahnhöfen umgeleiteten Pakete). In der Zeit vom 27. Dezember mittags bis 31. Dezember abends sind an den Schaltern im ganzen 852 348 Freimarken, Postkarten und Kartenbriefe, darunter 437 101 Freimarken zu 3 S, 253 578 zu 5 S, 102 188 zu 10 S, 27 980 Postkarten zu 5 S und 300 Kartenbriefe verkauft worden. Von diesen Mengen entfallen auf die Zeit vom 30. Dezember mittags bis 31. Dezember abends an Freimarken, Postkarten und Kartenbriefen im ganzen 334 674 Stüd.

Gestempelte statistische Ausfuhrscheine älterer Art (d. h. solche, auf deren Rückseite sich sieben Erläuterungen befinden) dürfen seit dem 1. Januar nicht mehr benutzt werden. Solche Scheine werden von den Postanstalten kostenlos gegen gestempelte Anmeldebüchlein neuerer Art (d. h. solche, auf deren Rückseite dreizehn Erläuterungen abgedruckt sind) umgetauscht.

Keine Phosphorreichthümer mehr. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß vom 1. Januar d. J. ab alle Zündwaren, die unter Verwendung von weißem oder gelbem Phosphor hergestellt sind, nicht mehr gewerbsmäßig feilgehalten, verkauft oder sonst in Verkehr gebracht werden dürfen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu

ihm zur Beleuchtung seines Lokals zu benutzen. Die Installation war einem gerade beschäftigungslosen Schlossergesellen Walter übertragen worden. Der Gasometer, der schon längere Zeit nicht mehr in Gebrauch gewesen war, aber noch Carbid enthalten haben muß, sollte gestern nachmittag auf einer Wiese angezündet werden; dazu wurde leichtsinnigerweise Strohhalm benutzt. Dabei explodierte der Gasometer und tötete das in der Nähe befindliche Gfährliche Schindchen des Gastwirts, das eine Strecke weit fortgeschleudert und ihm der Schädel zertrümmert wurde. Der 19jährige Bruder des Gastwirts wurde lt. „Frl. Ztg.“ an Armen und Gesicht schwer verbrannt; dem Schlossergesellen Walter wurde ein Bein zerquetscht.

Frier, 7. Jan. Die aus drei Köpfen bestehende Familie des Kolonialwarenhandlers Vilus Ott, Vater, Mutter und Sohn wurde heute Mittag durch Gas erstickt. Die Leichen wurden in der gewaltsam erbrochenen Wohnung aufgefunden. Das Gas war durch Röhrenbruch in das Schlafzimmer gedrungen.

Frankfurt a. M., 7. Jan. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten haben sich die Redner aller Parteien gegen den Plan ausgesprochen, die Automobilbahn im Taunus mit städtischen Mitteln zu unterstützen.

München, 7. Jan. Beim Rodeln ist dieses Jahr schon viel Unglück passiert. Vorgestern fuhr bei Röchel ein Tourist, Schid, gegen eine Telegraphenstange und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er heute früh in der Klinik starb.

Rom, 8. Jan. (Tel.) Gestern sollten Mieter der Societe Riejananen, die sich weigerten, die Miete zu bezahlen, in Massen ergriffen werden. Um Unruhen vorzubeugen, willigte die Societe ein, die Ermittlung bis zum 11. d. M. zu vertagen. 10 000 Demonstranten durchzogen am Abend das von der Arbeiterbevölkerung bewohnte Viertel und zwangen die Arbeiter größerer Betriebe, die Arbeit einzustellen. Während der Demonstrationen wurden allerlei Erzeße verübt.

Paris, 8. Jan. (Tel.) In der Dynamo-Halle des Pariser Bonner Bahnhofs richtete eine Explosion erheblichen Schaden an. Ein Pompier-Leutnant und mehrere seiner Leute wurden verletzt.

2000 Mark bestraft neben Entziehung der verbotswidrigen in Verkehr gebrachten Gegenstände.

Auch der Sekt wird teurer. Von einer neuen Steuerung ist wieder zu berichten, die aber diesmal glücklicherweise nur die stärkeren Schultern trifft.

Die Weihnachtsfeier des Waisenhauses gestaltete sich auch in diesem Jahre wieder zu einem erhebenden Akte, der bereicheres Zeugnis dafür gab, daß in diesen Tagen der Freude auch die armen Waisen nicht vergessen werden.

Von Seiten des Verwaltungsrats waren die Herren Direktor Fink, Stadtrat Ganter, Armenrat Huber, Oberrechnungsrat Kirsch, Geistl. Rat Andzger und Fabrikant Seneca erschienen.

Namens des Verwaltungsrats begrüßte Herr Oberrechnungsrat Kirsch die Erschienenen und gedachte zunächst des großen Verlustes, den das Waisenhaus durch den Tod S. K. G. des Großherzogs Friedrich I. erlitten hat.

Nach einer Begrüßung der erschienenen Festteilnehmer ging sodann Herr Oberrechnungsrat Kirsch dazu über, den Jahresbericht der Anstalt mitzuteilen. In Beginn des Jahres betrug die Zahl der Jüglinge 51, am Schluß desselben 58, drei weitere Aufnahmen sind genehmigt, so daß eine Zunahme von 10 Kindern zu verzeichnen ist.

Im Laufe des Jahres 1907 kamen sodann noch weitere Erkrankungen vor. Von besonderen Veranstaltungen ist zu erwähnen, daß die Großherzogin Luise, wie schon oben mitgeteilt, die Kinder am 30. Dezember 1907 zu sich in das Schloß entbot, wo die Waisen von der Großherzogin Sidra, der damaligen Erbprinzessin, empfangen wurden.

Am 7. März d. J. sind sodann die Kinder von Se. Erz. Freiherren v. Seldeneck zu einer Veranstaltung in das Großh. Hoftheater eingeladen worden. Am Palmsonntag wurde zu Ehren der aus dem Waisenhaus getretenen Jüglinge eine kleine Abschiedsfeier veranstaltet, zu der erstmals auch die Angehörigen der Kinder eingeladen waren.

Am 8. Mai nahm die Kinderchor an einem zu Gunsten des Kinderhilfsfestes von der Kammerjägerin Frau Haed. Lehner veranstalteten Kinderkonzert teil, wozu sie von der Veranstalterin selbst eingeladen waren.

Im August fand ein gemeinsamer Sommerausflug statt, welcher die Kinder nach Pforzheim und nach Besichtigung des dortigen Stadtparkes über den Kupferhammer nach dem Ausflugsort Seehaus entführte.

Am gleichen Monat wurden die Jüglinge mit den Pflegerinnen mit einer Einladung zu einem Tagesausflug nach Marzell und Frauenalb erfreut. Die Veranstalterin dieses Ausfluges war die freiwillige Feuerwehr hier, welche, um den Dichter ihres Festspiels, Herrn Fabian Nimmlich, zu ehren, den Waisenkindern diese Freude und Lebensrausch geboten hat.

Nach diesen Tagen der Freude mußte auch tiefe Trauer die Kinderherzen erfüllen, als sie in den Septembertagen von ihrem hohen Väter, dem Großherzog Friedrich I., Abschied nahmen.

würde und ihr den Kopf wiederholt an eine Wand schlug, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Ein strecher Eindringling. Wegen Hausfriedensbruch und Verletzung wurde ein Tagelöhner aus Walsch angezeigt, der trotz Verbots in eine Wirtschaft in der Körnerstraße eindrang, der Aufforderung des Wirts, das Lokal zu verlassen, nicht nur keine Folge leistete, sondern den Wirt noch mit Galsabandeln bedrohte.

Schwindler. Ein 24 Jahre alter Hausbursche von hier wurde verhaftet, weil er einem arbeitssuchenden Bäckerburschen, dem er angeblich eine Stelle vermitteln wollte, 5 M. erschwindelte.

Ein lediger Schuhmacher aus Neuenbach, der gelegentlich beim Betteln in der Südstadt ein Paar Hosen stahl, ein 18 Jahre alter stellenloser Schneider aus Mannheim, der von der Staatsanwaltschaft in Freiburg i. B. wegen Diebstahls, und ein Gärtner aus Freidingen, der vom Amtsgericht Konstanz zur Strafverurteilung verurteilt wird.

Aus den Nachbarländern.

Ludwigshafen a. Rh., 7. Jan. Vermittelt wird seit gestern der 14 Jahre alte Realpupille Otto Reitmayer von hier. Es wird vermutet, daß dem Jungen ein Unglück zugestoßen ist.

Telegramme der „Bad. Presse“.

München, 7. Jan. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten erfahren, sind die Veruche hoher Persönlichkeiten, General Keim zum freiwilligen Eintritt zu bewegen, endgültig gescheitert.

Wien, 7. Jan. Heute abend fand beim Kaiser in Schönbrunn eine Tafel statt, an der Oberst Fehr. v. Giesfeld vom preussischen Kaiser Franz Gardebrigaderegiment, Oberst v. Mantuffel vom schleswig-holsteinischen 16. Infanterieregiment mit dem ihnen zugeteilten Hauptmann v. Berlesch und dem Rittmeister v. Kogensch, der deutsche Militärattaché in Wien, sowie viele Generale und Hofwürdenträger teilnahmen.

Zürich, 7. Jan. In Vaduz wurden zwei russische Anarchisten, die aus der Schweiz nach Rußland fahren wollten, verhaftet. Sie hatten vier Koffer mit Waffen und 34 000 Patronen. Die beiden wurden dem Kreisgericht in Feldkirch übergeben.

Rom, 8. Jan. In vatikanischen Kreisen hält man daran fest, daß der neue preussische Gesandte v. Mühlberg Vorschläge in der Polenfrage, speziell wegen der Befreiung des Erzbistums Posen mitbringt. Falls aber die Regierung auf der Ernennung eines Deutschen besteht, sei keine Aussicht auf ein Entgegenkommen von Seiten Roms.

Paris, 7. Jan. Die Kaiserin Eugenie, welche augenblicklich hier weil, reist am nächsten Donnerstag nach Marseille ab und schiffet sich von dort nach der Insel Ceylon ein. Die 82 Jahre alte Kaiserin beabsichtigt einen sechsmonatlichen Aufenthalt in Indien zu nehmen und gedenkt Ende April nach Frankreich zurückzukehren.

Paris, 8. Januar. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ erwartet man in Cannes, daß die Kaiserin von Rußland dort einen längeren Aufenthalt nehmen werde. Im Zusammenhang damit wird neuerdings von einer Begegnung des Zaren mit dem König von Italien gesprochen.

Nordböbing (Kangeland), 7. Jan. (Tel.) Während des gestrigen Nachmittags herrschenden Sinnes sind infolge Katerns eines Motorbootes 4 Fischer ertrunken.

Queensdown, 7. Januar. (Tel.) Der transatlantische Dampfer „Mont Royal“, von dem befürchtet wurde, daß er mit 200 Passagierern an Bord untergegangen sei, ist heute in Queenstown angekommen. Am Vorabend der Weihnachtserlitten die Kessel des Schiffes Defekte, wodurch der Dampf ausströmte, jedoch das Schiff nicht weiter fahren konnte. Nach einer eingehenden Reparatur gelang es dem Schiff, nach der englischen Küste zurückzufahren.

New-York, 8. Januar. (Tel.) Der frühere Präsident der Mercantile Nationalbank Heinz wurde unter der Anklage verhaftet, in unbedeutender Weise Schecks auf die genannte Bank in Höhe von 400 000 Dollars mit seiner Unterschrift versehen zu haben. Heinz bestritt jede Schuld und hat für seine Freilassung eine Kaution von 50 000 Dollars angeboten. Die Anklage wurde bereits f. Zi. bei der Angelegenheit der falliten Mercantile Nationalbank erhoben.

Das Wilmersdorfer Eiferuchtsdrama.

Kassel, 7. Jan. Ueber die Eiferuchtsdramme die sich im Sommer vorigen Jahres in Berlin-Wilmersdorf abspielte und vor wenigen Tagen zur Verhaftung des Oberförsters Paul Lewandowski geführt hat, dürften folgende Mitteilungen der „Fest. Btg.“ von Interesse sein. Das Ehepaar Lewandowski, das hier vermannschaftliche Beziehungen hat, ist in Kassel wohlbekannt, namentlich Frau Lewandowski, eine geborene Frein v. Korff. Einen Teil ihrer Jugend verlebte sie hier bei bürgerlichen Verwandten, später kam sie nach Berlin und heiratete dann einen Fabrikantensohn Naumann aus Dresden. Diese Ehe wurde aber bald wieder geschieden. Die Baroness machte darauf die Bekanntschaft eines Kaufmanns Erwin Mayer, Wittinabers einer hiesigen Engrosfirma. Die vor etwa 12 Jahren geschlossene Ehe mit Mayer gestaltete sich in höchstem Grade unglücklich; Mayer glaubte vielfach Grund zu haben, an der Treue seiner Frau zu zweifeln, die auch bemerkenswerte Ausgaben machte. Wiederholt waren sie auf diesem Punkt, sich scheiden zu lassen, aber immer wieder wachte Frau Lewandowski ihren Gatten zur Verzeihung zu bewegen. Endlich kam es doch zur Scheidung. Mayer wurde später geisteskrank und ist vor drei Jahren gestorben. Seine Ehe mit Alice von Korff war kinderlos geblieben. Schon ein Jahr vor der Scheidung hatte Frau Mayer Beziehungen zu einem jungen Fortfabrikanten, ihrem jetzigen Mann, angeknüpft, der von seiner Großmutter noch eine erhebliche Erbschaft zu erwarten hat. Lewandowski's Vater war Gutsbesitzer und ist schon lange tot.

Der franz. Minister Pichon in Spanien.

Madrid, 8. Jan. Der französische Minister des Aeußern, Pichon mit Gemahlin, wurde gestern von König Alfonso und der Königin empfangen.

Madrid, 8. Jan. Die gesamte hiesige Presse widmet dem französischen Minister des Aeußern, Pichon, aus Anlaß seines Besuchs in der Hauptstadt freundliche Willkommengrüße, bleibt aber sonst sehr zurückhaltend. Was die spanisch-französische Aktion in Marokko betrifft, so betonen die Blätter immer wieder, daß sich Spanien in keine kriegerischen Abenteuer einlassen will. Dagegen scheint die Regierung bedeutend zu Gunsten der französischen Auffassung gestimmt zu sein. Von glaubwürdiger Seite verlautet nämlich, Spanien werde in Bälde ein 6000 Mann starkes Korps nach Nordafrika entsenden.

Paris, 7. Jan. (Tel.) In politischen Kreisen verlautet, Pichon wolle bei seinem Besuch in Madrid eine Allianz der West-

mächte, einen Dreieck zwischen Frankreich, England und Spanien, zum festen Abschluß bringen.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

Casablanca, 7. Jan. Das gestrandete Transportschiff „Mive“ hat noch wertvolles Material an Bord. Es wird zur Zeit versucht, dieses Material auszuladen. Zu diesem Zweck ist eine Abteilung algerischer Schützen zur Verfügung gestellt worden. Der Führer dieser Abteilung, Leutnant Cremaville führte gestern in ein Bassin und erlitt eine schwere Kopfverletzung, an deren Folgen er gestorben ist.

Casablanca, 7. Januar. Die Mahalla Mulay Raschids wurde auf ihrem Eilmarsch nach der Kasbah Sattat von den Mad Zejan und den Madaka geschlagen und ausgeplündert, nachdem sie sich geweigert hatte, sich mit ihnen gegen die Europäer zu verbinden. Die Trümmer der Mahalla sollen völlig erschöpft in Rabat angekommen sein.

Aus Ostasien.

Tokio, 7. Jan. (Tel.) Graf Okuma weist in entschiedener Weise den in England veröffentlichten Bericht seiner im Oktober in Kobe gehaltenen Rede als missverständliche Auffassung zurück. Der englische Text besage, Okuma habe eine wirtschaftliche Ausbeutung Japans durch die Japaner empfohlen. In Wirklichkeit habe er gesagt, daß Japan ein schönes Feld für den japanischen Handel darbiete und daß er an seine Landsleute die dringende Aufforderung richte, in ebenso offener wie ausdauernder Weise mit dem befreundeten England auf diesem Felde in freien Wettbewerb zu treten.

Schanghai, 7. Jan. Die erneuten Angriffe und Drohungen der japanischen Presse, die anscheinend offiziell inspiriert sind, gegen China rufen eine lebhaftere Chunruhung in den chinesischen Kreisen hervor. Die heutige „North China Daily News“ warnt Japan in scharfen Worten, den Bogen nicht zu überspannen, da es bei derartigen Provokationen nicht auf eine englische Unterstützung rechnen könne.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 7. Jan. Im Rheinhafen sind im Monat November 26 (1906 154) Schiffe mit insgesamt 2038 (1906 12 106) Tonnen angekommen und 26 (154) leere Schiffe abgegangen. Die Schiffsahrt ist wegen Niedrigwasser seit 19. September gestoppt. Es verkehren nur Rieseboote.

Mannheimer Effektenbörse vom 7. Januar. (Stillschließender Bericht.) Die Börse nahm heute wieder einen sehr stillen Verlauf, Kurse ohne wesentliche Veränderungen.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenweg, 7. Jan. 2,77 m 4. Jan. 2,83 m. Schutterinsel, 8. Januar. Morgens 6 Uhr 0,95 m. Rehl, 8. Januar. Morgens 6 Uhr 1,48 m. Maxau, 8. Januar. Morgens 6 Uhr 2,88 m, gest. 0,02 m. Mannheim, 8. Januar. Morgens 6 Uhr 1,92 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bitten man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Mittwoch den 8. Januar: „Friedrichshof“. Heute abend spielt die ungarische Kapelle v. 8 bis 12 Uhr im unteren Saal.

Apollotheater. 8 Uhr Varieteevorstellung. Gv. Männerverein der Südstadt. 8 1/2 Uhr Vortrag im Gemeindehaus. Gabels. Stenogr.-Verein. 8 Uhr Lesungsabend in der Rose. 1. Karls. Annoncenklub. 9 Uhr Vereinsabend im Landstreck. Kaufm. Verein. 8 1/2 Uhr Vortrag in der Eintracht. Kolozeum. 8 Uhr Vorhellung. Mandolinenklub. 8 1/2 Uhr Probe der Akten im Palmengarten. Männerturner. 7 1/2 U. 1. Damenabtl. 7 1/2 U. Gervent. 8 U. Mädch. Easfen u. Thüringer. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Prinz Karl. Verein für evang. Kirchenmusik. Gesamtprobe. Verein der Köche. 9 Uhr Stiftungsfest im kleinen Festhallsaal.

Spielplan des Großherzoglichen Hoftheaters Karlsruhe.

Donnerstag, 9. Abt. A. 27. Ab.-Vorst. C im erstenmal: „Gerobd und Mariann“, Tragödie in 4 A. v. Friedrich Schödel. 7 bis nach 10. Freitag, 10. Abt. C. 27. Ab.-Vorst. „Eugen Onegin“, lyrische Szenen in 3 A. (7 Bildern), Text nach Pusjkin, Musik v. Tschaikowsky. 7-10. Samstag, 11. Abt. B. 26. Ab.-Vorst. „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 A. v. Schiller. Stuart: Sella Richter v. Raimundtheater in Wien, a. G. 7-10. Sonntag, 12. Abt. A. 28. Ab.-Vorst. „Der Prophet“, große Oper mit Ballet in 5 A. v. Weber. 6 1/2-10. Montag, 13. Abt. C. 28. Ab.-Vorst. „Geimat“, Schauspiel in 4 A. v. Sudermann. 7-10.

Ball- und Gesellschafts-Geldstoffe, Wundervolle Neuheiten. Versand nach allen Ländern. Muster franko. Seldentoff-Fabrik-Union 2044a Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl., Zürich (Schweiz)

Neuere Tee neuer Ernte im Verkauf. Russische Mischung A. 3.50 per Pfd. (100 Gr.-Paket 80 g) infolge günstiger Importationen zurzeit besonders empfehlenswert. Künstlerische Stundentpläne für höhere Schüler als Gratiszugabe.

Aufgesprungene Hände Obermeyers Herba-Seife befeuchtet überaus und färbt nicht. In hal. in allen Apoth., Drog. u. Parf. per Etick 50 Fig. u. 1 M.

Geschäftliche Mitteilungen.

Lebensversicherung. Mit dem 1. Januar 1908 führte die Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, eine der bekanntesten 4 großen deutschen Gegenseitigkeitsanstalten, zwei neue Tarife ein, nämlich Tarif III: Abgekürzte Todesfallversicherung mit ermäßigter Anfangsprämie und Tarif IV: Versicherung mit bestimmter Verfallzeit mit ermäßigter Anfangsprämie. Die Einrichtung der ermäßigten Anfangsprämie ist insbesondere für Versicherungsnehmer mit noch unentwickelten Einkommensverhältnissen vorteilhaft, da sie ihnen erlaubt, sofort ein höheres Kapital zu verdienen. Eine ausreichende Versicherung ist aber gerade bei noch geringem Einkommen noch mehr notwendig als sonst. Die neuen Tarife der Karlsruher bieten noch den besonderen Vorteil, daß sie zum Ausgleich der Prämienermäßigung in den ersten fünf Jahren notwendige Erhöhung der späteren Tarifrämien lo berechnen ist, daß sie durch die zu erwartende Dividende überzogen wird, daß somit die tatsächlich zu zahlenden Prämien vom 6. Jahre an Jahre für Jahre fallen. Die Versicherung mit bestimmter Verfallzeit eignet sich besonders zur Sicherstellung der zur Ausbildung von Söhnen, für ihre Militärdienstzeit und zur Auszahlung von Töchtern notwendigen Kapitalien.

Von dem kürzlich in Freiburg i. Br. ins Leben getretenen Reichsparteilichen Verein liegt unserer heutigen Stadtausgabe ein Prospekt bei, der die Ziele und Bestrebungen des Vereins darlegt. Wir machen unsere Leser auf diesen Prospekt noch besonders aufmerksam. 193a

Wir suchen zum Eintritt per 1. Februar für unsere Abteilungen

Herren-Artikel
Putz
tüchtige, mit den Branchen völlig vertraute

Verkäuferinnen
sowie einige Lehrmädchen, welche das

Putzfach
gründlich erlernen wollen.

580

Herm. Schmoller & Cie.

Stellen suchen.

Mädchen mit sehr guten Zeugnissen, welche gut bürgerl. lochen können, suchen auf 1. Februar Stellen. Bureau Böhm, Bürgerstraße 10. B877

Junge Witwe sucht Beschäftigung in Näh- oder Bekleidungsbranche. Nägelsburg, Wilhelmstr. 10, 3. St. B777

Junge Frau nimmt noch Arbeit im Waschen und Putzen an. B836

Monatsstelle sucht Mädchen für einige Stunden des Tages. Nähe Durlacherstr. Offerten unter Nr. B861 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu vermieten.

Bäckerei.

Eine seit 60 Jahren mit bestem Erfolg betriebene Bäckerei inmitten einer Anst- und Garnisonsstadt sofort zu vermieten. Näheres daselbst 2. St. links. B335

In Karlsruhe (Dillstadt) sind Lagerplätze mit Badnachtschlaf und Schuppenanlagen zu vermieten. Anfragen unter Nr. 561 an die Exped. der „Bad. Presse“. B31

Wilhelmstr. 56 ist ein n. Wertstätte sofort zu vermieten. Näheres daselbst 2. St. links. B335

Herrschäfts-Wohnung.

Hirschstraße 97, 2. St., ist eine schöne Wohnung von 4 bzw. 5 Zimmern und samt. Zubehör auf 1. April 1908 zu vermieten. 16175* Zu erf. Wilhelmstr. 52, 2. St.

5 Zimmerwohnung

gegenüber Palais Prinz Max sofort oder später zu vermieten. Näh. Karlsruh. 12, 2. Stod. *565

Wohnung zu vermieten.

Schöne, freundl. 2 1/2 Zimmerwohnung, jede für sich mit Balkon und Veranda, mit allgem. Zubehör, auf 1. April 1. J. zu vermieten. Preis 650 Mk. Augustenstr. 2-6 Uhr. B662.2.1 Näheres Wilhelmstr. 23 im Laden.

Moffstr. 1 (Südweststadt).

Ist auf sofort oder 1. April 1908 preiswert zu vermieten das 2. und 3. Stodwert mit je 4 eleganten großen Zimmern, Bad, Speisekammer, geschlossener Veranda, schöner Vorplatz, Maniarde u. B480.5.2 Näheres parterre.

4 Zimmer-Wohnung.

Markgrafenstraße 52, 2. Stod, ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör, klosett mit Wasserleitung per 1. April od. früher zu vermieten. 19222 Näheres parterre.

Winterstraße 20

(Ede Wilhelmstr.) 2. Stod eine schöne 3- od. 4 Zimmerwohnung mit Balkon, Bad, Maniarde usw. per sofort oder 1. April zu vermieten. 3. Stod schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Bad, Maniarde usw. wegen Wegzugs per 1. April zu vermieten. 428* Einzulehen täglich 11-8 Uhr.

Zwei hübsche 3 Zimmerwohnungen,

2 u. 4. Stod, mit Balkon, Veranda, Maniarde u. sonstigem Zubehör auf 1. April zu vermieten. B646.6.8. Lahnstraße 20.

3 Zimmer-Wohnung,

hübsche, nach vorn gelegen, Wasserlosett auf 1. April zu vermieten. Näh. Kronenstr. 40, im Laden

Akademiestrasse 67

Ist im Seitenbau part. eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Keller auf 1. April an eine ruhige Familie zu vermieten. Einzulehen jeweils nachmittags. Näh. daselbst im Vorderh. part. B783.2.1

2 Stod, 2 und 1

3 Zimmer mit Maniarde, Gas und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Pfandstr. 31, part. B279

Rörnerstraße 40

Ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör auf 1. März zu vermieten. Zu erf. das. 2. St. B761

Eine Wohnung von 2 Zimmern,

Küche mit Kochgas, Glasabfänger, Maniarde und Keller ist an eine ordnungslieb. Familie auf 1. April zu vermieten. B775 Zu erf. Werderstr. 17, part.

Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer,

Küche und Zubehör zu vermieten. Näh. Wilhelmstr. 14. B813.2.1

Adlerstraße 36 ist im 4. Stod eine

schöne Maniarde-Wohnung von 3 Zimmern mit allem Zubehör billig zu verm. B880

Durlacherstr. 3 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. 2. Stod daselbst. B838

Friedenstraße 20 ist eine schön ausgestattete, geräumige Wohnung von 5 Zimmern (Bad kann eingerichtet werden), Speisekammer, Küche, 2 Maniarde, 2 Keller, Ant. an Balkondeckel und Trockenraum, auf 1. April zu verm. Näh. part. B777.3

Gartenstraße 64, 4 Treppen, sind eine 1 und 2 Zimmerwohnung mit Gas auf 1. April zu vermieten. Näh. 2. Stod, links. B557.2.2

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Georg-Friedrichstraße 26 eine schöne Maniarde-Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör u. Gas, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres parterre. B774.3.1

Die Geschäftsräume
des Kaufhauses Badenia, Göthestr. 23 hier, nebst Wohnungen sind ganz oder geteilt per bald oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt 578.2.1 der Konkursverwalter: Carl Nagel, Kaiserstraße 150.

Werderstr. 33 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Kochgas, Keller und Maniarde auf 1. April zu vermieten. Näh. im Laden daselbst. B784.2.1

Werderstr. 22 ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Veranda, Balkon nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Zu erf. part. B579

Wielandstr. 12 ist eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näheres im Laden. B819

Winterstraße 17, 2. Stod, ist eine Wohnung von 3 Zimmern und sämtlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 52, 2. Stod. 429*

Winterstraße 17, Hinterbau, part., ist eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör auf 1. April oder früher zu vermieten. Näh. Wilhelmstr. 52, 2. Stod. 492*

Winterstr. 48 ist eine freundl. 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. April an solide Familie zu verm. Näh. part. rechts. B578

Vorkstr. 7, Seitenbau, ist eine schöne, freundl. 2 Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. an erf. Bdh. 4. St. B147.3.3

Jägerstr. 25 ist eine schön möbl. Wohnung von 3 Zimmern und Küche sofort zu vermieten. Zu erf. im Laden. B7-2.3.1

Jägerstr. 42 ist im 2. Stod eine schöne 3 Zimmerwohnung zu verm. Näh. part. im Kontor. 505.2.2

Sichel 15, Laden, hübsche 2 Zimmerwohnung, 1 Treppe hoch, per 1. April cr. zu vermieten. Ebenfalls per gleich od. sp. 2 febl. Maniardezimmer einfach möbl., im Vorderhaus. B834

Zu feinem, ruhigem Hause sind ein od. zwei große, helle, sehr schön ausgestattete Zimmer mit ob. ohne Pension zu vermieten. B669 2.2 Weinbrennerstr. 3, part.

Möbl. Zimmer an 1 evtl. 2 Herren auf 15. Januar oder später, sowie ein schönes, möbl. Maniardezimmer sofort zu vermieten. B448.3.2 Pfandstr. 13, 3. Stod.

Drei schöne, freundliche Zimmer mit Balkon, nach der Kaiserstr. gehend, 1 Treppe hoch, sind zu vermieten. Näheres Kaiserstraße Nr. 160 im Laden. 17876*

Ein gut möbliertes Zimmer ist sofort oder 1. Februar zu vermieten. Zu erf. Vorkstr. 15, 2. St. B792

Fremdl. möbl. Zimmer an ein. anständ. Herrn per sofort zu verm. B790 Kaiserstr. 23, 2. Et.

Amalienstr. 14, 2. Et. r., gut möbl. Zimmer an solid. Herrn od. Fr. sofort zu vermieten. B656

Pfandstr. 11, 3. Et., ist ein gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Zu erf. in der Wirtschaft. B777

Georg-Friedrichstr. 17, part., ist ein schön möbliertes Zimmer mit sep. Eingang sofort oder später zu vermieten. 1643.6.2

Werderstr. 4, 4. Et., bei Kaiserstr. Allee, ist ein möbl. Zimmer zu vermieten. B844

Kaiserstr., Ede Douglasstr. 18 ist 2 Et. h. ein großes, gut möbl. Zimmer sowie ein kleines, beide auf die Straße gehend, m. Pension sofort zu vermieten. B873

Kaiserstraße 33, 11., ist ein gut möbliertes Zimmer ohne vis-a-vis in der Nähe der Hochschule zu vermieten. B243.3.3

Kaiserstr. 55, 2 Treppe hoch, vis-a-vis b. Hochsch. ist ein sehr schönes und gut möbliertes Zimmer sofort oder später an soliden Kaufmann zu vermieten. 448.3.2

Kaiserstr. 64, 4. Et. rechts ist ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. B828.2.1

Kapellenstr. 44 parterre ist ein freundl. Zimmer bei kinderloser Familie zu vermieten. B731

Karlstraße 15, 2 Treppen, ist ein Zimmer mit guter Pension zu vermieten. B773.2.1

Klauprestr. 28, 2. Et., gut möbl. Balkonzimmer mit Schreibtisch u. Kaffee, für 22 M monatlich, sofort oder später zu vermieten. B660

Lammstr. 7a, 3. Stod, Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. B742

Leisingstr. 17 ist ein leeres Zimmer zum Möbel einstellen od. dergleichen sofort zu verm. Näheres im 1. Stod. B832

Leisingstr. 26 part. ist ein febl. möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. B837

Marienstraße 29, 3. Et. rechts, ist ein möbliertes Manf.-Zimmer mit 2 Betten sogleich oder später zu vermieten. B583.2.2

Mittstr. 36, 2 Treppen, ist ein möbliert. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten. B864

Neonstr. 20, 3 Trepp., heizb., febl. möbl. Zimmer, strakeno., bei kinderl. Familie billig zu vermieten. B846

Stephanienstr. 57, 11 ist ein gut möbliertes Zimmer mit sep. Eingang an Herrn oder bessere Dame per sofort zu vermieten. B872

Kleine, höhere Beamtenfamilie wünscht einen Schüler, der in starisruhe eine höhere Lehranstalt besuchen will, gegen mäßige Vergütung in Pension zu nehmen. Liebevoller Aufnahme und gute Verpflegung. Angebote unter Nr. B800 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Miet-Gesuche

Maler-Atelier per sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1720 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 3.2

Lagergeschuppen oder Teil eines größeren per halb zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe der Bodenfläche, Lage und Preis unter Nr. B648 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Wohnung gesucht. 3 Zimmer im Vorderhaus. Pfandstr. bezogen. Offerten mit Preis u. B858 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wohnungs-Gesuch. In der Oststadt wird von einem Beamten ohne Kinder, 3 Zimmerwohnung auf 1. April ds. J. in einem ruh. Hause gesucht. Offert. mit Preisang. unt. Nr. B833 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet.

Zwei-Zimmer-Wohnung zum 1. April in der Oststadt zu mieten gesucht; 4. Stod, Maniarde, Hinterhaus ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B747 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Wohnungsgesuch. 2.2 Kinderlose Beamtenfamilie sucht auf 15. März hübsche Wohnung mit 2 großen Zimmern, Küche, Maniarde, Keller und womöglich mit Bad oder so großer Küche, wo Bad eingerichtet werden kann, Koch- u. Leuchtgas, Wasserlosett im Ab-schlus. Parterre u. Dachwohnung ausgeschlossen. Weststadt u. Neubau bevorzugt. Offerten mit genauen Angaben unter A. B. 200 hauptpostlagernd hier. B599

Gesucht 2 Zimmerwohnung von ruhiger Familie in Neustadt oder Sth. Südstadt auf 1. April. Offerten unter Nr. B805 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbet. 2.1

Wohnung gesucht zum 1. Februar in der Ost- oder Südstadt, 2 Zimmer, Küche und Maniarde von jungem Ehepaar. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B596 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Bessere Beamtenwitwe sucht schöne febl. Zweizimmerwohnung mit Zubehör, am liebsten Weststadt bis einschließlich Leisingstr., schönes Seitengebäude od. Vorderhaus. Offerten unter Nr. B830 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kinderloses Ehepaar sucht auf 1. April schöne geräumige 2 Zimmerwohnung, Oststadt. Offerten mit Preisangabe unter B719 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet.

Einzeln Dame sucht auf 1. April abgeschl. Wohnung von 2 Zimmern u. Küche in ruh. Hause. Parterre u. schräge Manf. ausgeschl. Mitte der Stadt bevorzugt. Off. m. Preisang. abzugeben. Sichel 36 L. B829

2 Damen suchen ruhige, nett möblierte u. gut heizbare Wohnung, Wohn- u. Schlafzimmer, in der Weststadt, zw. Markt u. Mühlburgerstr. Off. mit Preisang. unt. Nr. B751 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.1

Stellen finden.

Ein tüchtiger, vollständig versierter **Buchhalter**, welcher der französisch. Sprache mächtig, wird für dauernde Stellung per 1. April für ein Exporthaus gesucht. Offert. mit Gehaltsanpr. unter 575 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Akquisiteur sofort gesucht.

8845 Gartenstr. 8, III. Eine wirklich tüchtige

Stenotypistin

sucht dauernde Stelle bei einer Aktien-Gesellschaft der Bauindustrie. Sicheres und lehrreiches Arbeiten Hauptbedingung. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften, Angabe des Gehaltes und des Eintritts sub „Oliver 576“ an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

Stenotypistin

auf sofort u. 2. techn. Bureau gesucht. Offert. m. Gehaltsanpr. unt. Nr. 508 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Infolge Verlegung unserer bisherigen Geschäftsführerin in eine andere Filiale ist in unserem Karlsruher Geschäft die Stelle der

Filialleiterin

neu zu besetzen. Durchaus tüchtige, gut berufene Verkäuferinnen mit langjähriger Geschäftspraxis, welche sowohl mit dem einfacheren als besseren Publikum verkehren können, wollen sich schriftlich an uns wenden unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche.

Franck & Cie., Seidenfabrik,

Strassburg i. Els., Westharmung 41 u. 39.

Hausbursche,

girta 17-20 Jahre alt, gesucht. Drogerie Walz, 21 Kurvenstraße 17. 588

M. P. 1. Stelle

in feinem Café sofort gesucht. Bureau M. Fuchs Nachfolg., Amalienstraße 11. B879

Hotel-Köchin

mit guten Empfehlungen sucht zu baldigem Eintritt Hotel Prinz Max, Karlsruhe. Einfahe, ehrl. Fräulein, das lochen kann und sich völlig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet bei gutem Lohn schönes Heim. Offerten unter Nr. B735 an die Expedition der „Bad. Presse“ 2.2

Gesucht

per sofort oder später anständiges, feiliches Mädchen, welches Zimmer- und Küchenarbeit sauber besorgt, bei hohem Lohn. Nur kräftige, tüchtige Mädchen, welche schon in größerem Haushalt geblieben, wollen sich melden. Angenehme Stelle und Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. B780 Leopoldstraße 20, 3. Stod.

Mädchen,

welches waschen, bügeln und lochen kann, wird auf sofort oder 15. Januar gesucht. Hirschstraße 180, parterre.

Stilles braves Mädchen,

das lochen kann und Küche- und Hausarbeit willig versteht, findet gute Stelle. Bürgerstraße 11, 2. Et.

Ein Mädchen,

das etwas lochen kann, wird bei gut. Behandlung auf 15. Jan. od. 1. Febr. gesucht. Zu erf. unter Nr. B700.2.2 Schützenstraße 9, 2. Stod.

Mädchen gesucht auf sofort.

8827 Carl-Wilhelmstraße 2.

Extra-Preise für Konserven etc.

Gültig bis inkl. Montag den 13. Januar.

Gemüse-Konserven	2 Pfd.-Dose	1 Pfd.-Dose
Stangenspargel, 50/60 Stangen	108	59
dito 45 Stangen	135	73
dito 34/36 Stangen	150	80
dito 28 Stangen	175	93
dito 22/24 Stangen	185	98
Schnittspargel, Enden I		
dito Enden II	48	29
dito Enden III	62	36
dito mittel, ohne Köpfe	68	39
dito stark, ohne Köpfe	82	46
dito dünn, mit Köpfen	95	53
dito mittelstark, mit Köpfen	95	—
dito stark, mit Köpfen	118	64
145	78	—
Suppen-Erbisen	38	—
Gemüse-Erbisen	48	29
Erbsen Pois Moyens	56	33
dito Petits Pois Moyens	68	39
dito Petits Pois Fins	95	53
dito Petits Pois tres fins	125	68
Schnittbohnen		
Brechbohnen	29	—
Wachsbohnen	29	20
Grosse Bohnen	44	27
Harricots	78	44
Flageolets	76	43
105	58	—
Tomaten-Purée	80	45
Pariser Karotten	58	34
Karotten, geschnitten	35	23
Leipziger Allerlei	95	53
Erbsen mit Karotten	63	37
Kohlrabi in Scheiben	38	—

Früchte-Konserven	2 Pfd.-Dose	1 Pfd.-Dose
Mirabellen	78	44
Gemischte Früchte	115	63
Heidelbeeren	76	43
Aprikosen, 1/2 Frucht	145	78
Erdbeeren	150	80
Kirschen, rot, ohne Stein	118	64
Kirschen, schwarz, mit Stein	80	45
Weichselkirschen	118	64
Stachelbeeren	78	44
Reineclauden	96	53
Pflaumen, sauer-süß	70	40
Birnen, weiss	88	49
Ananas zum Kompot	155	83
Singapore-Ananas zu Bowlen	170	90
Bahama-Scheiben-Ananas	205	—
Pfirsiche, 1/2 Frucht, geschält	150	80
dto. ungeschält	120	—
Preisselbeeren	78	44
Preisselbeeren 10 Pfund-Eimer 3.30	—	—
Apfelmus	78	—
Apfelmus 10 Pfund-Dose 3.20	—	—

Fisch-Konserven		
Russische Sardinen	Glas	32 S
Russische Sardinen	Fass	170 S
Anchovis	Glas	32 S
Hering in Gelee	Dose	38 S
Bismarck-Heringe	1/2 Liter-Dose	48 S
Bismarck-Heringe	1 Liter-Dose	78 S
Bismarck-Heringe	4 Liter-Dose	210 S
Rollmöpse	4 Liter-Dose	210 S
Bratheringe	4 Liter-Dose	170 S
Nordsee-Krabben	Dose	42 S
Lachs	Dose 98 S	53 S
Sardellen	Dose 135 S	70 S
Kronen-Hummer	Dose 270 S	145 S
Mayonnaise	Glas 110 S	65 S

Marmelade	
10 Pfd.-Eimer 2.40, 5 Pfd.-Eimer 1.30, 5 Pfd.-Topf 1.40	
Zwetschgenmus 10 Pfd.-Eimer 240 S	
5 Pfd.-Eimer 130 S	
Hamburger Schwarzbrot	Stück 55 S
Westfälischer Pumpernickel	Stück 18 S in Scheiben Paket 20 S
Simonsbrot	Stück 30 S
Pumpernickel	in Dosen 45 S

Oel-Sardinen	Dose	28	32	44	60	80 S
Thüringer Salamiwurst	Pfund	165 S				
dto. Cervelatwurst	Pfund	165 S				
Holsteiner Salamiwurst	Pfund	145 S				
Holsteiner Cervelatwurst	Pfund	145 S				
Hildesheimer Cervelatwurst	Pfund	165 S				
Braunschweiger Rotwurst	Pfund	75 S				
Hallesche Leberwurst	Pfund	110 S				
Frankfurter Leberwurst	Pfund	110 S				
Frankfurter Würstchen	Paar	23 S				

Täglich von nachmittags 5 Uhr an:
Schinken 50 S
 in Brotteig gebacken 1/4 Pfd.

Täglich frisch: Kieler Fettbücklinge, 3 Stück 20 S Kieler Sprotten, Flundern, Lachs, Aal.

Geschwister Knopf.

Eintracht Karlsruhe.
 Samstag den 11. Januar:
BALL.
 Anfang 8 Uhr. Ende 2 Uhr.
 Karten für Einzuführende (laut § 4 der Statuten) beliebe man Donnerstag den 9. Januar, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, im Lesezimmer in Empfang zu nehmen.
 Die Galerie, welche um 7 Uhr geöffnet wird, bleibt ausschliesslich für unsere Mitglieder reserviert.
 476.2.2
Der Vorstand.

Verein der Köche Karlsruhe.
 Zu dem am Mittwoch den 8. Januar, abends 9 Uhr, im kleinen Festhallsaale stattfindenden
IX. Stiftungsfest
 verbunden mit Weihnachtsfeier, Tombola und Ball werden hiermit alle Mitglieder, Kollegen, Freunde und Gönner herzlich eingeladen.
 Wir bitten um recht zahlreichen Besuch, da wir alles aufgeboten haben, um das Fest recht glänzend zu gestalten.
 Etwaige Spenden für die Tombola bitten wir bis 8. Januar, nachmittags 3 Uhr, bei Herrn Wagner, Restaurateur im Stadtgarten, abzugeben.
 Von 4 Uhr ab Ausstellung der zur Verlosung kommenden selbstverfertigten Platten, zu deren Besichtigung Freunde und Gönner höflich eingeladen sind.
 451.2.2
Eingang Garderobe rechts.
Der Vorstand. Das Festkomitee.

Klavierunterricht
 zur Wiederaufnahme des Klavierp., eine kleine Schwanzerhändin, gesucht. Off. mit Preisang. u. Nr. 8813 a. d. Exp. der „Bad. Presse“ erb.
 8813 a. d. Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Zugelassen
 eine kleine Schwanzerhändin, Pfeffer- und salzfarbig Abzuholen
 Dulaag, Hauptstr. 147, III., 567

Verein für evangel. Kirchenmusik.
 Heute abend 7/9 Uhr:
Gesamtprobe.
 Wir bitten um vollständiges Erscheinen.
 Der Vorstand.

Lehrer
 Jeden Mittwoch abend von 8 Uhr an
Abend
 im Nebenzimmer des Gasthauses „zur Rose“ am Kaiserplatz. Anschliessend Vereinsabend.
 Während des Unterrichts kein Wirtschaftsbetrieb im Unterrichtslokal.
 10118
Der Vorstand.

K. Karlsruher Kynologenklub
 unter dem Protektorat J. S. S. der Großherzogin Luise von Baden.
 Heute abend 9 Uhr:
Vereinsabend
 im Landtsnecht.
Der Vorstand.
 Tagesordnung: Reichstagsvorlage betr. die Volkswut. Interessenten willkommen.

Mandoline-Klub Karlsruhe.
 (Sofal Palmengarten, Herrenstrasse).
 Heute Mittwoch abend 7/9 Uhr:
Probe.
 Der Vorstand.

Alle Futterartikel
 zu billigsten Preisen stets vorrätig bei 514

N. J. Homburger,
 Kronenstr. 50. Teleph. 152.
 Gebrauchte Nähmaschine, gut erhalt., sowie ein Stimmhäuschen, neu, sind billig zu verkaufen. 8848
 Eichenstr. 2, 4. Stock, rechts.

Zum Fels.
 Heute abend 8 Uhr:
Komiker-Konzert Frank.
Gasthaus „Zum Laub“.
 Mittwoch den 8., Donnerstag den 9. u. Freitag den 10. Januar
 Große Konzerte u. Variété-Vorstellungen des Poffen-Ensembles
Rheingold.
 Für Karlsruhe vollständig neu!
 Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.
 Es ladet ergebenst ein (8823.2.1) Die Direktion.

Privat-Frauen-Arbeit-Zuschneide-Schule,
 Akademiestrasse 27, Vorderhaus, part., von Joh. Weber, aus der zur Zeit von den Schülerinnen die besten Danzsaugungen und Anerkennungen in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht wurden, beginnen die **Zuschneidekurse** von neuem am 1. und 15. jeden Monats. Es werden auch Abendkurse veranstaltet. Die Schülerinnen arbeiten für sich. Frauen werden berücksichtigt. Wasche noch ganz besonders aufmerksam auf meine sehr leicht fahliche Lehrmethode. — Kein Mutterzeichnen. — Das theoretische und praktische Zuschneiden wird miteinander verbunden, es können die Schülerinnen zugleich an einem Stoff, auch Reform, beginnen und wird das Mahnehmen, Anprobieren, Garnieren, sowie das pünktliche Nähen gewissenhaft gelehrt. Die besten Referenzen stehen zu Diensten. — Prospekt gratis. Dasselbst werden auch elegante und einfache Kostüme, sowie Mäntel, Jackets und Knaben-Anzüge tadellos, unter Garantie für guten Sitz und nach neuester Mode angefertigt. Geringe Preise.
 549*

Karlsruhe: Gesundheitsliches!
 Sehr viele Nervöse pro Jahr verdanken dem ewig jungen 80jährigen Gesundheitslehrer Vater Simoni aus Steiermark die Wiederkehr ihrer Nervenkraft. Anlässlich seines Vortrages über: **Verdauung und Nervosität** Samstag den 11. Januar, 8 Uhr abends, Kreuzstrasse 16 I. bei G. Schwab ist ein zahlreicher Besuch zu erwarten. Seine Werke: „So werdet ihr alt!“ (3.50 M.) und „So sollt ihr essen!“ (3.50 M.) genießen einen Weltruf u. sind geg. Nachnahme 7 M. portofrei von Simoni und später von G. Simoni in Feisfrisp-Warburg (Steiermark) zu beziehen. Falls s in Besuch und Nachschlag in Karlsruhe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag erwünscht, bitte sofort Bescheid unter Kuvert, begl. Tag, Stunde, Logisadresse, an Georg Simoni, bahnhofstrasse, Karlsruhe.
 8822

Wer bereitet 8.1
 schnell und gewissenhaft in Französisch, Deutsch, ev. Geschichte zum
Abiturientenexamen
 vor. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 8835 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Hausmusik.
 Geb. Herren, welche Lust zum Zusammenspiel (Violine und Cello) haben, werden um freunbl. Adresse gebeten unter Nr. 8850 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Heilsarmee,
 Adlerstrasse Nr. 4, Hof, parterre.
 Heute abend 8 1/2 Uhr, Mittwoch den 8., findet eine große öffentliche Versammlung statt, geleitet von der Kapitänin Dietz aus Karlsruhe; jedermann herzlich eingeladen.
 8852

Heute frisch eintreffend:
Feinste holl. Schellfische,
 großmittel p. Pfd. 32 Pfg.
 Bratfischchen p. Pfd. 25 Pfg.
la. gewässerte Stockfische
 per Pfund 25 Pfg.
 empfehlen 17299*

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 in den bekannten Verkaufsstellen.

Kassenschrift (Stahlpens) 150 M.
Diplomatschreibisch 50 „
 billig zu verkaufen.
 489 2.2. Kronenstr. 32, Hinterhaus.
 Bereits neuer

Frack,
 für mittlere Figur passend, sowie ein Paar Stiefel, warm gefüttert u. mit Korksohlen, 31 cm lang, zu verkaufen.
 2.1
 Zu erfragen unter Nr. 8818 in der Exped. der „Bad. Presse“.
 Bill. abgegeben: Kommode, Buffet, Sekretär, geish. amerik. Klappstisch, Regulator, Konsole m. Spiegel, Küchenschaffe, Weichholz. Bürgerstr. 6, II.